Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 162. Bromberg, Dienstag den 20. Juli 1926. 33. (50.) Jahrg.

Regierungs- und Kurssturz in Frankreich.

Briand und Caillaux treten ab.
Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Am Sonnabend hat das zehnte Kabinett Briand das Zeitliche gesegnet und mit ihm der mit so großen Hoffnungen begrüßte Finanzdiktator Caillaux. Die Regierung ist über das von ihr eingebrachte Ermächtigungsgesetz gefallen, das von der Kammer mit 288 gegen 243 Stimmen abgelehnt wurde. Das Kabinett hat sich sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses zurückgezogen, um den Text des Demissionsschreibens abzufassen, das Briand noch am Abend des 17. Juli im Elysée überreichte. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat den Kammerpräsidenten Herriot, der am Sturz der Regierung ausschlaggebend beteiligt war, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Herriot hat sich am Sonntag bemüht, die Verbindung mit Poincaré aufzunehmen, der sich nicht in Paris aufhalten soll. Die Sozialisten, auf die sich Herriot früher stützen konnte, haben nach mehrstündigen Beratungen die ihnen angebotene Beteiligung an der neuen Regierung abgelehnt. Die Partei könne nach den Beschlüssen des letzten Parteitages an keiner von einer anderen politischen Gruppe geführten Kabinettsbildung teilnehmen. In konsequenter Ausführung dieses Parteibeschlusses soll auch Paul Boncour veranlaßt werden, sein Amt als Völkerbunddelegierter aufzugeben.

Der französische Frank hat, beeinflußt von den letzten Ereignissen, einen neuen schweren Kurssturz erlitten. Nachdem das englische Pfund schon am Donnerstag den Kurs von 200 Franks gestreift hatte, stieg es am Freitag auf 204 und am heutigen Montag vormittag vorbörslich auf 222—225 Frank.

*

Schon am Freitag hatte die Regierung Briand-Caillaux im Finanzausschuß eine Niederlage erlitten. Eine knappe aber klare Mehrheit hatte sich gegen das Ermächtigungsgesetz ausgesprochen, das dem Kabinett (ähnlich wie in Polen) diktatorische Vollmachten einräumen sollte. In der Plenarsitzung der Kammer, die am Sonnabend über die Vollmachten entscheiden sollte, kam es insofern zu einer sensationellen Überraschung, als Herriot — wie er ausdrücklich betonte, nicht in seiner Eigenschaft als Parteiführer, sondern als Kammerpräsident gegen die „Aufrichtung der Diktatur" in scharfer Weise Stellung nahm. Briand antwortete in außerordentlicher Erregung und Gereiztheit: Als Ministerpräsident habe er eine andere Auffassung von seinen Pflichten als Herriot, und er könne und wolle unter keinen Umständen um einer Frage der parlamentarischen Prozedur willen das Wohl des Landes aufs Spiel setzen. Die endlosen Debatten, die die von Herriot gewollte Beschränkung der Vollmachten zur Folge haben würden, müßten die allgemeine Zerrüttung beschleunigen. Die Regierung nehme die Kampfansage des Kammerpräsidenten in Kauf und falle, wenn es so sein müsse. Auf jeden Fall sollte das Land in den nächsten 48 Stunden nicht nur wissen, woran es sei, sondern auch eine verhandlungsfähige Regierung haben. Im anderen Fall sei eine Rettung unmöglich. Neue uferlose Debatten würden den finanziellen Zusammenbruch zur unmittelbaren Folge haben. Briand stellte darauf die Vertrauensfrage, in der sich die Kammer in dem oben angegebenen Stimmenverhältnis gegen sein Kabinett entschied.

Die Rückwirkung auf den Frank-Kurs konnte nicht ausbleiben. Man hatte gehofft, das nach außen hin außerordentlich günstig aussehende Schuldenabkommen mit England werde den gefährlichen Kampf paralysieren, der gegen die Ratifizierung des amerikanischen Schuldenabkommens, das Béranger unterzeichnet hatte, geführt wird. Wahrscheinlich wurde jedoch dieses englische Entgegenkommen auf politischem Gebiete sehr teuer erkauft, worüber sich die internationalen Finanzkreise nicht im Unklaren waren. Hinzu kam, daß der letzte Wochenausweis der Banque de France eine bedeutende Erhöhung des Notenumlaufes und der Vorschüsse an den Staat aufwies und daß die Schuldenverhandlungen mit Rußland unter wenig günstigen Auspizien unterbrochen wurden. Vor allem aber beantwortete die Wallstreet jeden Widerstand gegen Béranger mit neuen Abgaben von Schecks auf Paris, die ihren gewaltigen Druck auf die Währung nicht verfehlten.

Gewiß haben sich führende französische Finanzpolitiker, die vor allem auf eine Herabsetzung der inneren Staatsschuld bedacht sind, auf die günstige Kehrseite der Inflationswirtschaft eingerichtet. Aber diese Beraubung des eigenen Bürgers um seine Ersparnisse, die im französischen Rentnervolke noch katastrophaler wirken muß als in andern Ländern, die alle Scheinvorteile und wirklichen Gefahren einer Inflation bereits kennen gelernt haben, kann nicht ohne nachhaltige innenpolitische Folgen bleiben.

Nach dem gefährlichen Siegesrausch, den das französische Volk seit den Tagen von Versailles erlebte, droht eine gewaltige Ernüchterung, die sich nach dem Willen des amerikanischen Gläubigers vor allem in einer Beschneidung des militärischen Budgets auswirken soll. Noch vor einem Jahr hat man in manchen Ländern, z. B. in Polen, jeden als Narren bezeichnet, der diesen Rückschlag auf den Poincarismus voraussagte. Man wird sich jetzt daran gewöhnen müssen, daß in der ersten Etappe der Weltrevolution, die wir als Weltkrieg bezeichnen, kein europäisches Land, sondern nur der König Dollar Sieger blieb.

Pilsudski und Zaleski.

Vor einer neuen Kabinettskrise?

Warschau, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen dem Marschall Pilsudski und dem Außenminister Zaleski kam es, wie die Warschauer Rechtspresse meldet, zu einem höchst eigenartigen und sensationellen Zwischenfall, der vielleicht schwere Folgen nach sich ziehen werde. Während der Marschall mit dem Außenminister in dessen Kabinett konferierte, meldete ein Sekretär, daß der Gesandte einer ausländischen Regierung, dessen Name aus begreiflichen Gründen nicht genannt wird, den Außenminister sprechen wolle. Marschall Pilsudski fragte, ob er bei der Unterredung zugegen sein könne. „Aber mit Freuden," entgegnete der Außenminister, und der Diplomat lächelte bei seinem Eintritt verbindlich. Als die Unterredung zu Ende war, bat Marschall Pilsudski den Außenminister, er möchte das Zimmer verlassen, da er (der Marschall) mit dem ausländischen Diplomaten noch einige vertrauliche Angelegenheiten zu besprechen habe. Der Außenminister erblaßte und willfahrte natürlich dem Wunsche des Marschalls. Der Zwischenfall wird wahrscheinlich mit dem Rücktritt des Außenministers Zaleski enden; doch bemüht sich Ministerpräsident Bartel um die Beilegung des Zwistes.

Außerdem verlautet aus gut unterrichteten Kreisen, daß wahrscheinlich auch der Finanzminister Klarner ein Rücktrittsgesuch einreichen werde. Minister Klarner wollte eine Reorganisation des Finanzministeriums durchführen, dergestalt, daß das Generalsekretariat des ökonomischen Komitees aufgehoben und dessen Tätigkeit der Abteilung „Finanzpolitik" übertragen werde, die wiederum dem Departement für Geldverkehr angegliedert werden soll. Von einflußreichen Persönlichkeiten wurde jedoch gegen die Aufhebung des Generalsekretariats des ökonomischen Komitees Einspruch erhoben, und auch Ministerpräsident Bartel sowie Marschall Pilsudski sollen sich gegen die Reorganisationspläne Klarners ausgesprochen haben. Klarner hat auch die Reorganisation der polnischen Finanzämter durchführen wollen und diese Arbeit dem pensionierten Präsidenten des Lemberger Finanzamtes, Weinfeld, übertragen. Der in Lemberg erscheinende sozialistische „Dziennik ludowy" nennt diese Berufung einen Skandal und schreibt: „Wir haben hier noch alle die Wirtschaft des Herrn Weinfeld beim Lemberger Finanzamt in frischem Gedächtnis. Für diese Wirtschaft interessierte sich selbst der Sejm, der eine spezielle Kommission nach Lemberg gesandt hat."

Als Nachfolger Klarners nennt man den früheren Handelsminister Gliwic. Als die Kandidatur Klarners auf den Ministerposten in Erwägung gezogen wurde, nannte man auch mehrfach den Namen Gliwic, doch hat sich damals Marschall Pilsudski gegen die Kandidatur Gliwic' ausgesprochen.

Ein deutsches Sängerfest verboten.

Kattowitz, 19. Juli. Für den gestrigen Sonntag war ein Sängerfest der hiesigen Arbeiter-Gesangvereine angesagt worden, die Abhaltung des Festes wurde jedoch von der Polizeidirektion mit der Begründung verboten, daß hierdurch „die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet werden könnte." In einem Schreiben an den Vorsitzenden des Verbandes der Gesangvereine heißt es, daß das Sängerfest verboten werden müsse, weil die Aufständischen an demselben Tage und in demselben Garten (Südpark) ein Volksfest veranstalten wollen. Wie der „Volkswille" mitteilt, wußte von diesem Volksfest der Aufständischen in Kattowitz kein Mensch etwas, nicht einmal der Wirt im Südpark. Und wenn dieses Konkurrenzfest wirklich vorher angesagt wäre: wer kann „die öffentliche Ruhe und Ordnung" mehr gefährden, ein Verein, der sich mit Aufständen abgibt, oder ein anderer, der die Frau Musika verehrt? Wer noch zweifelhaft über den verschiedenen Effekt dieser verschieden gearteten Vereinstätigkeit sein sollte, erinnert sich der alten Weisheit: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen kennen keine Lieder." — In Kattowitz darf nicht gesungen werden!

Die Mißbräuche im Spiritusmonopol.

Warschau, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Über die fatale Wirtschaft im Spiritusmonopol wird in letzter Zeit wieder sehr geklagt. Die Regierung hat zwar eine Sanierungsaktion angekündigt; doch läßt die Zusammensetzung der Kommission zur Untersuchung der Mängel des Spiritusmonopols sehr viel zu wünschen übrig. Der Kommission gehören mit Ausnahme des Vorsitzenden Obrzod (Präsident des Finanzamts in Graudenz) verschiedene Mitglieder an, gegen die sehr ernste Vorwürfe erhoben werden. Das fachmännische Wissen gewisser Mitglieder der Kommission besteht z. B. darin, daß sie während der Okkupation bei den österreichischen Okkupationsbehörden in Lublin Vermittlerrollen zu spielen und sich dabei ein großes Vermögen zu erwerben wußten. Die Kommission hat bereits Mißbräuche festgestellt, aber noch nichts unternommen, um die schuldigen Personen zur Verantwortung zu ziehen. Im Jahre 1926 soll das Spiritusmonopol etwa 200 Millionen zł einbringen. Nach Władysław Grabski, der das Spiritusmonopol eingeführt hat, sollten sich die Einkünfte jedoch auf 500 Millionen zł jährlich stellen. Tatsächlich ist ein solcher Gewinn aus dem Spiritusmonopol möglich, doch muß man dafür sorgen, daß auch die entsprechenden Männer das Monopol verwalten.

Der Stand des Złoty am 19. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,30
In Berlin: Für 100 Złoty 45,35
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,13
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,17.

Verteidigung und Anklage.

Rede des Abg. Kronig zum Gesetzentwurf über die Änderung und Ergänzung der Verfassung in der Sejmsitzung vom 16. Juli 1926.

Hohes Haus! Wir stehen heute vor einer sehr schwerwiegenden Aufgabe. Der Sejm soll über die Änderung des Grundgesetzes des Staates entscheiden. Daß es möglich wurde, daß die Angelegenheit der Abänderung unserer Verfassung auf der Tagesordnung unserer Beratung erscheint, steht in engstem Zusammenhang mit den politischen Ereignissen der letzten Monate und ist eine der Folgen des Maiumsturzes in Polen. Dieser Umsturz wurde unter der Losung der moralischen Wiedergeburt des Landes unternommen. (Stimmen: Die Losung kam erst später.) Der Urheber des Umsturzes selbst, Marschall Pilsudski, bezeichnete als Ursache des Umsturzes den Umstand, daß es

im polnischen Staate zu viel Unrecht

gebe und daß ein Staat, in dem soviel Unrecht herrschi, untergehen müsse. Auch die Regierung, die nach dem Umsturz eingesetzt wurde, hat die moralische Wiedergeburt des Landes zu ihrer Losung gemacht.

All diese Äußerungen ließen uns glauben, daß eine neue Aera angebrochen sei. Die Regierung hatte die Möglichkeit, viel Gutes für das Land zu tun. Sie konnte das Unrecht beseitigen, das an uns seit Beginn des Bestehens der Republik geübt wurde. Dies konnte die Regierung tun, ohne zur Änderung der Verfassung ihre Zuflucht zu nehmen. In dieser Beziehung hat man jedoch nichts getan.

Die Verfassung vom 17. März 1921 ist nicht unser Ideal. Ihre Einseitigkeit tritt schon in der Einleitung zutage. In dieser Einleitung ist nur vom polnischen Volk die Rede, nicht aber von den Völkern Polens, die doch gemeinsame Wirte dieses Staates sein sollen. Trotzdem aber muß diese Verfassung ihrem gesamten Inhalte nach als demokratisch bezeichnet werden. Nicht der Inhalt der Verfassung ist ihr Fehler, sondern der Fehler liegt darin, daß die Verfassung nicht verwirklicht wird. Wie sieht denn die Verwirklichung der Verfassung im Lichte der Tatsachen aus? Die Vorschriften der Verfassung sollen die oberste Richtschnur bilden für die Tätigkeit der Regierung, sowie für alle Verwaltungsorgane des Staates. Bei uns ist das nicht der Fall. Jeder Beamte ist Selbstherrscher in seinem Bezirk und erlaubt es sich, ohne Skrupel die Verfassung zu vergewaltigen und deren Vorschriften mit Füßen zu treten. Derartige Fälle sind seit den fünf Jahren des Bestehens der Verfassung bei uns auf der Tagesordnung.

Wie ist es denn um die persönliche Freiheit der Staatsbürger in Polen bestellt? Sie wird entgegen den klaren Bestimmungen der Verfassung von den Organen der Polizei und der Verwaltung mit Füßen getreten. Das Gleiche gilt von dem Artikel 102 der Verfassung, der besagt, daß jeder Staatsbürger das Recht zur Fürsorge von seiten des Staates hat, daß er durch soziale Versicherungen vor Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall und Arbeitsunfähigkeit geschützt wird. Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus. Und wo bleibt endlich die Verwirklichung des Art. 109 der Verfassung laut welchem jedem Staatsbürger das Recht der Erhaltung seines Volkstums und der Pflege seiner Sprache und der völkischen Eigenschaften zugesichert wird? Wo bleiben die autonomen Minderheitenverbände öffentlich-rechtlichen Charakters, deren Schaffung in demselben Artikel vorgesehen ist? Alle diese Bestimmungen sind toter Buchstabe geblieben.

Aber abgesehen von diesen Angelegenheiten, die durch besondere Gesetze geregelt werden müssen, will ich andere Fragen berühren, die die Regierung durch ihre eigene Entscheidung erledigen kann. Die uns garantierte Möglichkeit zur kulturellen Entwickelung ist in erster Linie von unserem

Schulwesen

abhängig. Gerade aber auf diesem Gebiete wurde uns von den meisten Regierungen das größte Unrecht zugefügt. Insbesondere will ich an die verderbliche Tätigkeit des ehemaligen Unterrichtsministers Stanisław Grabski erinnern, der unser Schulwesen geradezu systematisch schikaniert hat. Die heutige Regierung, die das Unrecht im Staate beseitigen wollte, hätte durch einen Federstrich, durch einfache Verordnungen, ohne jede Änderung der Verfassung diesem System der Schikanen ein Ende bereiten können. Dies wurde nicht getan.

Anstatt dessen verlangt die Regierung von uns die Änderung der Märzverfassung. Durch Art. 125 der Verfassung wurde dem nächsten Sejm das Recht vorbehalten, die Revision der Verfassung durch eigenen Beschluß durchzu-

führen. Anstatt nun die **Auflösung dieses Sejm** zu veranlassen, um einem neu zu wählenden Parlament die eigentliche Aufgabe zuzuweisen, schreitet die Regierung schon jetzt zur Änderung der Verfassung. Die Regierung selbst hat die Autorität dieses Sejm in den Augen der Öffentlichkeit heruntergezerrt. Ist es nicht paradox, wenn die Regierung von demselben Sejm in den letzten Monaten seiner Existenz derart bedeutsame Entschlüsse fordert, wie die Änderung des Staatsgrundgesetzes? Das Schlimmste dabei ist aber, daß die Regierung durch ihr Vorgehen der polnischen Reaktion den Weg gebahnt hat. **Die Regierung hat das Pförtchen geöffnet; hinter ihr drängen alle vier Rechtsparteien in geschlossener Reihe zur Attacke gegen die Konstitution vor.**

Ich werde mich nicht bei all den reaktionären Absichten aufhalten, die in den Entwürfen der Rechtsparteien zum Ausdruck gekommen sind. Ich muß jedoch zu denjenigen Änderungsversuchen Stellung nehmen, die von der Mehrheit des Verfassungsausschusses beschlossen wurden.

An erster Stelle steht die Abänderung des fünfgliedrigen Wahlsystems.

Das Verhältniswahlrecht soll abgeschafft werden.

Meine Herren, es muß hier offen gesagt werden, daß diese Änderung in erster Linie **gegen die nationalen Minderheiten** dieses Staates gerichtet ist. **Wo bleibt die Gleichberechtigung aller Staatsbürger,** wenn man den Minderheiten, insbesondere den im Lande zerstreut wohnenden Deutschen und Juden durch Abschaffung des Verhältniswahlrechts die Möglichkeit nimmt, im Parlament vertreten zu sein? Die Minderheiten werden dadurch von jedem Einfluß auf die Politik des Staates ausgeschaltet und werden der Tribüne beraubt, auf der sie ihre gerechten Forderungen laut werden lassen können. Dieser Anschlag bezweckt die Aufhebung der politischen Gleichberechtigung und widerspricht dem Geist der Verfassung.

Noch eine andere Sache ist hier von Wichtigkeit. Im Jahre 1919 wurde zwischen Polen und den verbündeten Mächten der sogenannte

Minderheitenvertrag

geschlossen. Im Art. 7 dieses Vertrages heißt es: „Alle polnischen Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität, Sprache und Religion sind gleich vor dem Recht und genießen dieselben bürgerlichen und politischen Rechte." Art. 1 desselben Vertrages aber besagt: „Polen verpflichtet sich, daß die in den Art. 2 bis 8 enthaltenen Bestimmungen als Grundrechte anerkannt werden und daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine amtliche Tätigkeit zu diesen Bestimmungen im Widerspruch stehen darf." Die Abschaffung des Verhältniswahlrechts aber steht nicht nur im Widerspruch zum Geist der Verfassung, sondern steht auch im krassen Widerspruch zu den eben angeführten Bestimmungen des Minderheitenvertrages. Sie dürfen daher diese Änderungen nicht beschließen. **Wenn Sie, meine Herren, trotzdem diese Bestimmung der Verfassung ändern, werden wir gezwungen sein, ein anderes Forum für unsere Beschwerden und Forderungen zu suchen."**

Der Marschall unterbricht durch Läuten. „Ich glaube, Herr Abgeordneter, man müßte vor dieser Kammer soviel Achtung haben, um wenigstens anzunehmen, daß sie die Rechte verteidigen wird, die jemand gehören, nicht aber, um an irgendein anderes Forum zu appellieren."

Die zweite Angelegenheit betrifft die

Erhöhung des Wahlalters.

Diese Änderung richtet sich in erster Linie gegen die Arbeiter. Die wirtschaftlichen Daseinsbestimmungen der Arbeiterschaft, sowie der niedrige Stand der Hygiene in deren Leben bringen es mit sich, daß der Arbeiter durchschnittlich nur 30 bis 40 Jahre lebt. Von dieser kurzen Lebensdauer will man dem Arbeiter nun noch drei Jahre seines staatsbürgerlichen Lebens wegnehmen. Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß der Arbeiter und Bauer mit 21 Jahren größtenteils schon Familienoberhaupt ist. Endlich wird doch auch von den 21jährigen der Heeresdienst verlangt, also das größte Opfer, das es gibt. Aus diesem Grunde darf man ihnen das Wahlrecht nicht verweigern.

Auch das

passive Wahlrecht

soll von 25 auf 30 Jahre erhöht werden. (Stimme: Wie alt sind Sie?) Dieser Witz ist Ihnen nicht gelungen, Herr Kollege, ich bin schon über 30 hinaus. Ich glaube, diese Angelegenheit sollte man am besten den Wählern und den Parteien überlassen. Die Wähler werden selbst wissen, wer die politische Reife besitzt. Zur Begründung meiner Ansicht möchte ich noch eins anführen. **In diesem Sejm befindet sich eine Anzahl jüngerer Abgeordneter, die bewiesen haben, daß sie ihre Pflichten als Abeordnete ernst und gewissenhaft erfüllen. Hingegen gibt es eine Anzahl Abgeordneter, die wohl alt an Jahren sind, jedoch ihre Existenz in diesem Sejm nur durch Prügeleien und Lärmszenen nachgewiesen haben. (Großer Lärm rechts.) Ja, meine Herren, diese Abgeordneten sitzen auf Ihrer Seite.**

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist noch die zu Art. 21 beantragte Änderung, die

die Unantastbarkeit der Abgeordneten

betrifft. Das, was die reaktionären Parteien hier machen wollen, ist geradezu eine Knebelung der Abgeordneten. Nicht genug, daß die Minderheiten durch Abschaffung des Verhältniswahlrechts und durch die Änderung der Wahlordnung jedes Einflusses beraubt werden sollen. Das ist euch noch zu wenig, weil ihr glaubt, daß trotz aller Beschränkungen dennoch einige Abgeordnete der Minderheit im Sejm sitzen werden. Auch diese wollt ihr noch entfernen. Als Mittel dazu soll die Auslieferung der Abgeordneten an die Gerichte und deren Verhaftung dienen. Durch die beantragten Änderungen wird es möglich, den Abgeordneten für jedes politische Vergehen zu verhaften. Wer aber wird darüber entscheiden, was ein politisches Vergehen ist? Selbstverständlich der in Polen allmächtige Polizist. Auf diese Weise kann ein Abgeordneter sogar während einer Rede in einer Versammlung verhaftet werden. **Ist dies noch Unantastbarkeit?** Die Praxis in unserem Sejm hat uns gezeigt, wie die Auslieferung der Abgeordneten gehandhabt wird. (Abg. Pietrowski: „Kein einziger Abgeordneter wurde ausgeliefert.") Es wurden sehr viele Abgeordnete ausgeliefert, hauptsächlich von den nationalen Minderheiten. Meist waren es ganz geringfügige Ursachen, denn es handelte sich ja nur um eine Schikane. Ich erinnere Sie daran, daß der Präses unseres Klubs, Abg. Naumann, einer ganz nichtigen Sache wegen ausgeliefert wurde, so daß sogar das Gericht keinen Grund fand, gegen ihn einzuschreiten. Aber ihr, meine Herren, von der Rechten, wolltet es so unter Leitung eures Spezialisten für Auslieferungen, des Abg. Marweg. Diese Auslieferung wird ein Schandfleck für diesen Sejm bleiben. Angesichts dieser Praxis müßte der Art. 21 eher in erweiterndem Sinne abgeändert werden, als im einschränkenden.

Noch eine scheinbar geringfügige Angelegenheit. Im Art. 36 soll der Satz gestrichen werden, wonach **jede Wojewodschaft einen Wahlbezirk für die Senatswahlen** bildet. Wir wissen, worum es hier geht. Sie wollen Ihre berüchtigte Wahlgeometrie anwenden, um an Stelle dieser natürlichen Wahlbezirke willkürliche Wahlbezirke herauszuschneiden, wiederum zum Schaden der Minderheiten. **Eine solche Änderung ist gleichbedeutend mit einer Änderung der Wahlordnung.** Es ist uns ja bekannt, daß die Änderung der Wahlordnung von der rechten Seite mit aller Macht angestrebt wird. Auf diese künstliche Weise soll eine Mehrheit geschaffen werden. Meine Herren, Sie wollen die Tatsache nicht sehen, daß

Polen ein Nationalitätenstaat

ist. (Zuruf: Nationalstaat!) Nein! Nationalitätenstaat; denn wenn in einem Staate 40 Prozent anderer Nationalitäten wohnen, so kann nur ein Blinder von einem Nationalstaat reden. Durch Änderung der Wahlordnung wollen Sie auf künstliche Weise aus einem Nationalitätenstaat einen Nationalstaat machen. **Dieses Werk aber wird Ihnen nicht gelingen. Sie können die Wahlordnung ändern, wie Sie wollen, jedoch die Existenz des deutschen, jüdischen, weißrussischen und ukrainischen Volkes werden Sie dadurch nicht aus der Welt schaffen. Der einzig richtige Standpunkt ist der, daß diese Völker genau so als Wirte dieses Staates zu betrachten sind, wie die Polen.** (Stimme auf der Rechten: Sagen Sie das an die Adresse Berlins.) An die Adresse Berlins habe ich nichts zu sagen. Dort sind polnische Abgeordnete, die für die Gleichberechtigung der Polen in Deutschland eintreten. Für diesen Kampf um die Gleichberechtigung der Polen in Deutschland hege ich die größte Sympathie. (Großer Lärm auf der Rechten.) Sie können uns nicht verstehen, weil Ihnen der Nationalismus das Gehirn verdunkelt.

Ich will jetzt zu den von der **Regierung** beantragten Änderungen Stellung nehmen. Diese Änderungen tragen zum Teil einen ganz anderen Charakter, als die Änderungen der Rechten, insofern sie die Verbesserung der Technik der staatlichen Einrichtungen zum Ziele haben. Jedoch nicht alle Verbesserungen der Regierung sind von dieser Art. Manche von ihnen versündigen sich gleichfalls gegen die Demokratie und den Parlamentarismus. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß dem Präsidenten der Republik **das Recht zur Auflösung des Parlaments** gewährt werden muß mit der Einschränkung, daß diese nur einmal aus demselben Grunde erfolgen darf. In der Fassung des Kommissionsentwurfes wurde jedoch dem Senat gleichfalls das Recht der Auflösung des Sejm zuerkannt. Diese Gleichberechtigung von Sejm und Senat können wir nicht billigen.

In der Frage der **Einschränkung der Budgetberatung** sind wir der Ansicht, daß diese Angelegenheit durch eine Verschärfung der Reglements geregelt werden könnte. Eine Beschränkung des Termins auf fünf Monate könnte zur Folge haben, daß die Regierung die Beschließung des Budgets sabotiert, um ihren Entwurf zum Gesetz zu erheben.

Das **Vetorecht des Präsidenten** ist zwar durch den Kommissionsentwurf nur auf einen Fall beschränkt worden. Dennoch halten wir dies für einen unnötigen Eingriff der ausführenden Gewalt in die Rechte der gesetzgebenden Gewalt.

Ein **uneingeschränktes Recht zur Erlassung von Dekreten** mit Gesetzeskraft können wir dem Präsidenten nicht gewähren. Wir sind daher für die Fassung des Abg. Dr. Schreiber, der in einer allgemeinen Bestimmung die Gewährung dieses Rechts durch ein besonderes Gesetz vorsieht.

Zusammenfassend wiederhole ich, daß wir gegen alle diejenigen Änderungen stimmen werden, die gegen die Gleichberechtigung der Staatsbürger, gegen Demokratie und Parlamentarismus gerichtet sind. Änderungen, die wir als notwendig erachten, wie z. B. das Recht der Auflösung des Parlaments, sowie Änderungen, die eine Verbesserung in technischer Hinsicht bedeuten, werden wir unterstützen. Wenn jedoch die Mehrheit des Sejm die reaktionären Änderungen billigen sollte, dann werden wir gezwungen sein, gegen das ganze Gesetz zu stimmen.

Fortsetzung der Sejmdebatte.

Die entscheidende Abstimmung am Montag.

Warschau, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonnabend setzte der Sejm die Diskussion über die Gesetzesprojekte betreffend Verfassungsänderung und außerordentliche Vollmachten für die Regierung fort. Die Einzeldiskussion ist noch nicht beendet. Sie wird am Montag früh fortgesetzt. **Die Abstimmung findet Montag mittag statt.** In der Einzeldiskussion nahmen Vertreter der Nationalen Minderheiten, der radikalen Linksparteien und die Kommunisten das Wort. Die Kommunisten wandten sich gegen jegliche Verfassungsänderung und verlangten die Aufrechterhaltung des Statusquo. Sie wandten sich gegen die Auflösung des Sejm und gegen die Beschränkung der Unantastbarkeit der Abgeordneten. Außerdem griffen sie den Marschall Pilsudski sehr heftig an.

Sehr scharf wandte sich

gegen die Einführung einer Diktatur

der Abg. Sanojca von der Bauernpartei, doch war sein Angriff gegen den Marschall Pilsudski bedeutend schwächer, als die kommunistischen Angriffe. Abg. Sanojca will dem Staatspräsidenten nur die Berechtigung zur Sejmauflösung erteilen. Die Diskussion zwang den **Justizminister Makowski** zur Antwort. Er verteidigte sich gegen die Vorwürfe, daß die Regierung kein Programm besitze und kündigte für

Montag ein Exposé des Premierministers Bartel

an. Der Minister führte aus, daß die polnische Verfassung nicht sofort vollkommen sein konnte. Die Verfassungen anderer Staaten, wie z. B. die von Amerika und Frankreich, wären gleichfalls mehrfach umgearbeitet worden. Die Regierung hat ihr Projekt eingebracht, **um die Türen des Sejm zu öffnen und aus dem Sejm alles herauszuwerfen, was dort unnötig ist, und um die bürgerlichen Organisationen dem neuen republikanischen und demokratischen Organismus anzupassen.**

Hierauf verlangte der nationaldemokratische Abg. **Proszyński** Aufhebung der Proportionalwahlen, und zwar abhängig von der Kulturstufe der Bevölkerung. Der Kommunist **Prystup** forderte Herabsetzung des Wahlalters auf 18 Jahre. Eine sehr umfangreiche Debatte entspann sich über die Frage der Unantastbarkeit der Abgeordneten. Der nationaldemokratische Abg. **Proszyński** verlangte Einschränkung der Unantastbarkeit, worauf der Abg. **Ballin** von der Brylgruppe versicherte, daß er lieber im Gefängnis sitzen wolle, als daß er auf die verlogenen Gesichter der Abgeordneten der Rechten schauen müßte.

Der Abg. **Dębski** von der Piastenpartei setzte sich für die schnellste Auflösung des Sejm ein und sagte, man solle das Beispiel Englands nachahmen, wo noch kein einziges Parlament bis zum Ende seiner Session getagt habe. Dennoch aber besitze dort der Parlamentarismus sehr große Bedeutung. Wenn der Sejm in Permanenz tagt, so übe er keine Kontrolle über die Regierung aus, sondern schädige die Regierung und sich selbst in der Arbeit. Was die Vollmachten anbelangt, die die Regierung fordert, so habe noch nie eine Regierung solche Vollmachten erhalten. Der Vertreter des aus fünf Abgeordneten bestehenden Arbeitsklubs, dem bekanntlich auch der Ministerpräsident angehört, nannte die Verbesserungsanträge der Rechten und der Piasten **ein Danaergeschenk** und warnte vor ihnen. Der jüdische Abg. **Grünbaum** wandte sich gegen die Vorschläge auf Schmälerung der Rechte des Sejm auf dem Gebiete des Budgets.

Die polnische Delegation

über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 17. Juli. Am Sonnabend mittag fand im Außenministerium eine Pressekonferenz statt, in welcher der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Prądzyński, sowie das polnische Delegationsmitglied, Senator Bartoszewicz, über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen sprachen. Nach den beiden Rednern hätten sich die bisherigen Schwierigkeiten insofern bedeutend vermindert, als Deutschland nun eingesehen habe, daß der Zollkrieg für Polen keine Katastrophe geworden sei und daß er Polen zu keinen politischen Zugeständnissen zwingen werde. Deutschland gebe heute selber zu, daß es den Zollkrieg nicht gewonnen habe.

„Im November vorigen Jahres hätte man beschlossen, daß der Handelsvertrag nur einen sogenannten reinen Vertrag umfassen werde. Er sollte regeln: 1. den Warenverkehr, 2. die Verbote von Einfuhr und Ausfuhr, 3. die Ansiedlung von physischen und Rechtspersonen. Was die zwei ersten Punkte anbelangt, so hat die polnische Delegation mit der deutschen die Zolltarifliste ausgetauscht. Die erste Lesung der Listen ist beendet. Am 20. Juli soll nun die zweite Lesung beginnen. Bezüglich des dritten Teils der Verhandlungen soll der Meinungsaustausch am 19. Juli beginnen. Die polnische Delegation steht auf dem Standpunkt, daß die Ansiedlungsfrage nur vom Standpunkt der Handelsnotwendigkeit behandelt werden könne. **Von einer Agraransiedlung darf man nicht mehr sprechen. Wir müssen hier aber die realen Interessen der Kaufmannschaft berücksichtigen, die die Möglichkeit zur engen Fühlungnahme mit den Märkten haben muß. Wir werden jedoch eine Überschwemmung durch Deutsche nicht zulassen."**

Man könne annehmen, daß Deutschland, welches die Notwendigkeit eines raschen Abschlusses eines Handelsvertrages eingesehen hat, nunmehr genau so wie die polnische Regierung, die größten Anstrengungen machen werde, um den Vertrag endlich rasch zustande zu bringen. Die einjährigen Verhandlungen aber, in welchen die deutsche Delegation, wie es selbst die deutsche Presse (!) gesagt hat, nicht allzuviel guten Willen zeigte, dürften die öffentliche Meinung Polens nicht mit allzu großem Optimismus erfüllen. —

Diese höchst eigenartigen Auslassungen des polnischen Delegierten verraten weder Geschick noch eine nüchterne Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Daß der Zollkrieg keine katastrophalen Folgen für unsere Wirtschaft gehabt habe, kann nur ein Blinder behaupten, und wer sich über Verschleppungsabsichten bei den Verhandlungen unterrichten will, braucht nur einen Blick in die Herrn Prądzyński nahestehende Rechtspresse zu tun.

Ein „Kriegsspiel" in Warschau.

Pilsudski prüft seine Offiziere.

Am Freitag vormittag erhielten ganz unerwartet mehrere höhere Offiziere des Generalstabs namentliche Aufforderungen, im Belvedere zu erscheinen. Dem Befehl wurde pünktlich Folge geleistet. Die Offiziere wurden vom Marschall mit einer kurzen Ansprache begrüßt, die mit der Erklärung schloß, daß sie zu einem „Kriegsspiel" eingeladen worden seien. Das Spiel beruhe in der Lösung und Ausarbeitung einer taktischen, dem Range des Offiziers, dem sie gestellt ist, angepaßten Aufgabe und der Rolle, die er bei einem eventuellen Kriege spielen könne.

In einem angrenzenden Saale waren bereits alle Vorbereitungen getroffen. Die Offiziere wurden ersucht, an den Tischen Platz zu nehmen. Der Marschall überwachte persönlich ihre Arbeit.

Dieser Vorfall verursachte in militärischen Kreisen eine nicht geringe Aufregung, da man nicht wissen kann, ob und wann den Stabsoffizieren noch eine ähnliche Überraschung bevorsteht.

Wie verlautet, wünscht Marschall Pilsudski festzustellen, welche Qualifikationen seine nächsten Mitarbeiter besitzen und über welche Kräfte der polnische Generalstab verfügt. Aus der Liste der Vorgeladenen ist zu ersehen, daß bezüglich der politischen Orientierung der Stabsoffiziere kein Unterschied gemacht wurde. An den Prüfungstischen hatten neben den ausgesprochenen Anhängern des Marschalls auch Offiziere Platz genommen, die früher auf seiten der Witos-Regierung gekämpft hatten. Aus der Gruppe derjenigen Offiziere, die sich bei den Prüfungen auszeichnen werden, sollen vor allem die Kandidaten für die Besetzung der acht Inspektorate ausgewählt werden, deren ständiger Amtssitz sich in Warschau unter der Leitung des Marschalls Pilsudski befinden wird.

*

Wie General Dupont sich von Pilsudski verabschiedete,

lautete die Überschrift eines kurzen Artikels, den die **„Gazeta Powszechna"** aus Warschau bringt und folgenden Wortlaut hat:

„Pilsudski hält die Beherrschung Warschaus in den Tagen des 12.—14. Mai für eine seiner glänzendsten militärischen Taten und hat sogar dem Generalstabe die Bearbeitung einer speziellen militärischen Studie in dieser Angelegenheit befohlen. Der von dieser Großtat übermütig gewordene Pilsudski hat sich an den vor einigen Tagen ihm einen Abschiedsbesuch machenden, aus Warschau abreisenden Chef der französischen militärischen Mission, General Dupont, mit der Anfrage gewendet, ob der General die militärische Seite der historischen Eroberung von Warschau studiert hätte. Der General Dupont antwortete: „Es gibt Dinge, die man nicht studiert. Der Student der Medizin übt sich in der Anatomie an einer „Leiche", aber niemals an der Leiche der eigenen Mutter."

Ob dieses Gespräch tatsächlich stattgefunden hat, können wir nicht überprüfen. Die Verantwortung für den Audienzbericht, den wir unter allem Vorbehalt bringen, muß schon die polnische Rechtspresse auf sich nehmen, die derlei Geschichten kolportiert.

Republik Polen.

General Thomé,

der Führer der 15. Infanterie-Division in Bromberg, wird nach Ablauf seines sechswöchentlichen Urlaubs — wie bereits gemeldet — nicht mehr seine Bromberger Stellung übernehmen. Er wurde auf einen höheren Posten nach Warschau berufen. An Stelle des Generals Thomé wird General Sawicki aus Posen zum Kommandeur der 15. Infanterie-Division eingesetzt.

Die Ausländer in Polen.

Warschau, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gestern fand beim Innenminister eine Konferenz statt, die sich mit dem Gesetzesprojekt über die Ausländer beschäftigte. Bekanntlich hat der Sejm dieses Gesetz angenommen, der Senat hat jedoch an dem Projekt verschiedene Abänderungen vorgenommen. Die Regierung ist aber zu der Überzeugung gekommen, daß die durch den Senat durchgeführten Abänderungen nicht geboten erscheinen. Sie will selbst an dem Projekt verschiedene Abänderungen vornehmen, alsdann soll es auf Grund der der Regierung erteilten Vollmachten durch ein Dekret Gesetzeskraft erlangen.

Warum die sinnlose Hetze?

Der „Kurjer Poznański“ als Märchentante.

„Was einem ruhigen polnischen Staatsbürger auf einer Reise durch Deutschland passieren kann“, schildert der „Kurjer Poznański“ in einem beweglichen Artikel in seiner Nr. 250 vom 2. Juni 1926.

Der aus Lodz stammende Arbeiter Kasimir Cieslakiewicz hatte nach der Schilderung des „Kurjer Poznański“ auf der Rückreise von Frankreich nach Polen nur das Pech, im Zuge jemand auf den Fuß zu treten, wodurch er nicht nur von dem Betreffenden, sondern auch von der Polizei tätlich bedroht und sofort verhaftet sein soll. Im Gefängnis Bitburg soll Kasimir Cieslakiewicz, ohne dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden, 14 Tage lang festgehalten worden sein. Bei seiner Entlassung hat man ihm, wie er das dem „Kurjer Poznański“ anscheinend selbst geschildert hat, nicht einmal den Grund seiner Verhaftung bekanntgegeben. Der „Kurjer Poznański“ verbindet diese Schauermär mit einer Warnung an das harmlose polnische Publikum, in Deutschland zu reisen.

Wie sieht nun die Angelegenheit in Wirklichkeit aus?

Richtig an der Schilderung des „Kurjer Poznański“ ist nur, daß Cieslakiewicz tatsächlich im Eisenbahnzuge auf der Reise von Trier nach Erdorf verhaftet und später an das Gerichtsgefängnis Bitburg eingeliefert wurde. Der Grund der Verhaftung aber war ein ganz gewöhnlicher, nämlich Cieslakiewicz hatte versucht, sich die Bahn ohne Benutzung einer Fahrkarte dienstbar zu machen und als blinder Passagier von Frankreich, wo er anscheinend gearbeitet hat, nach Polen zu gelangen. Er wurde unterwegs von der Fahrkartenkontrolle angehalten und, da er die Fahrkarte nicht bezahlen konnte, dem nächsten Polizeiposten überliefert, der ihn in das Gerichtsgefängnis Bitburg abführte. Dort wurde er wegen versuchten Betruges nach § 262 des Strafgesetzbuches, das auch in den früher preußischen Landesteilen Polens gilt, zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurde. Auf freien Fuß gesetzt, war er genau so mittellos wie vor seiner Verhaftung. Der Gefängnisverein Bitburg nahm sich daher seiner an und übergab ihm als „milde Gabe“ 4,90 Mark, damit er wenigstens bis zum nächsten polnischen Konsulat weiterreisen konnte. Diese milde Gabe hat Cieslakiewicz dann nach Rückkehr hierher damit quittiert, daß er Schauermären über seine Erlebnisse in Deutschland verbreitet hat.

Es handelt sich bei den Feststellungen des „Kurjer Pozn.“ um nichts weiter als um die **ungeprüften Behauptungen eines Schwindlers**, der bereits in Deutschland wegen Betruges bestraft worden ist.

Es dürfte wirklich an der Zeit sein, daß auch polnische Zeitungen, insbesondere ein Blatt von dem Umfang des „Kurjer Poznański“, nicht jede ihm zugetragene Schauermär zur Hetze gegen Deutschland und das Deutschtum verwenden, sondern vor Veröffentlichung für eine Nachprüfung der ihm gemachten Angaben sorgen. Bei einer Fortdauer der bisherigen Praxis könnte man sonst leicht auf den Gedanken kommen, daß sich gewisse Redaktionen mit dem „ehrenwerten“ Herrn Cieslakiewicz nicht nur stammes-, sondern auch wesensverwandt fühlen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin heiteres Wetter an.

Die Fordoner Brücke.

Vom nordöstlichen Rande unserer Stadt aus genießt man einen ganz prächtigen Ausblick auf die Weichsel und die schöne Fordoner Brücke. — Wie, Sie halten mich für weitsichtig? Durchaus nicht! Ich aber muß mir die Bemerkung erlauben, daß Sie ein schlechtes Gedächtnis haben. Früher lag Bromberg an der Brahe, heute liegt es an der Weichsel. Das hat man weder durch Verlegung der Stadt, noch durch Neuregelung des Weichselufers, auch ohne Völkerbundkommission, sondern nur durch die bekannte Eingemeindung Brahemündes erreicht.

Aber davon wollen wir nicht sprechen, sondern nur von der schönen Brücke in Fordon, die in drei kühnen Sätzen über den breiten Strom geht. Diese Brücke, eine prächtige Eisenkonstruktion, ist nun vielen Autos ein Dorn im Reifen. Durch die Nachlässigkeit der Behandlung der Brücke gibt es spitze emporgebogene Eisenstücke, vorkommende Schraubenköpfe usw., die sich recht lebhaft in die Autoreifen vertiefen. Früher wurde die Brücke regelmäßig lackiert und in Stand gehalten, ohne daß von den sie benutzenden Fahrzeugen ein Brückengeld genommen wurde. Heute wird das Passieren der Brücke von manchem Auto nicht nur mit dem Brückenzoll, sondern auch mit dem noch viel teueren Reifen bezahlt. Und deshalb lastet auf dieser Brücke auch so mancher kräftige Chauffeurfluch.

Und Fluchen ist eine durchaus unchristliche Betätigung und die zuständigen Stellen sollten dafür sorgen, daß den Autobesitzern unnötige Ausgaben, den Chauffeuren unnötige Sünden erspart werden.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4.3 Meter, bei Thorn + 2.08 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am vergangenen Sonnabend gingen nach der Weichsel zwei Dampfer und beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen zwei Dampfer und zwei leere Oderkähne. — Am Sonntag gingen nach der Weichsel ein Personen-Dampfer und beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen ein Fracht- und ein Personen-Dampfer und vier unbeladene Kähne.

§ **Ein Feuer** brach am Sonnabend mittag in einem Geräteschuppen des Hauses Rinkauerstraße 48 aus. Das Feuer soll durch glühende Asche entstanden sein, die auf einem benachbarten Müllhaufen ausgeschüttet worden war. Verbrannt sind ein gedeckter Wagen, ein Dogcart, eine Häckselmaschine und 60 Zentner Heu. Die Feuerwehr fuhr um 1.12 Uhr zur Brandstelle und konnte, nachdem das Feuer bald gelöscht war, um 2..38 Uhr wieder zurückkehren. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

§ **Diebstähle.** Gestern nachmittags drangen Diebe in die Wohnung des Schneidermeisters Jan Jakobson, Hoffmannstraße 8, ein und stahlen mehrere Stücke Anzugstoff, einen Damenmantel und zwei Pelze. -- Einem Józef Samojski, wohnhaft Gammstraße 4, wurde durch einen Taschendieb eine Brieftasche mit einem Handelspatent 4. Kategorie auf den Namen Marjanna Samojska gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden am vergangenen Sonnabend und Sonntag vier Personen wegen Trunksucht, vier wegen Herumtreibens, zwei wegen Diebstahls und eine wegen **Bettelns.**

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Ingen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (3655

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 18. Juli. Hier war in einem Stalle des Trojanowskischen, früher Klätteschen Hauses, Feuer ausgebrochen. Das Dach des Stalles war in Flammen aufgegangen, und das Feuer fand in dem dort befindlichen Heu und Stroh reiche Nahrung. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden, so daß kein größerer Schaden entstanden ist. Als Entstehungsursache des Brandes wird Unvorsichtigkeit angenommen. Wie verlautet, sollen dort Fuhrleute übernachtet haben, die wohl durch Wegwerfen von Zigarettenstummeln das Feuer verschuldet haben dürften.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 18. Juli. Die Heuernte ist, gefördert durch die Ende voriger Woche einsetzende große Hitze, als beendet anzusehen. Nur in den Ortschaften Bronitz, Neusorge und Dembowitz steht noch viel Gras und Getreide über einen halben Meter im Wasser und wird, da zum größten Teil verdorben, nach Fallen des Wasser nur noch als Streu verwendet werden können. Kartoffeln und Gemüse sind dort zur Hälfte ganz vernichtet. Mit der Roggenernte ist begonnen worden, und dürfte diese auf guten Böden recht befriedigende Erträge liefern.

* **Posen** (Poznań), 18. Juli. Amerikanische Filmstars in Posen. Der „Kurjer Pozn.“ schreibt: Freitag nacht sind die bekannten amerikanischen Filmschauspieler Mary Pickford und Douglas Fairbanks und dessen Bruder Robert mit seiner Frau in Begleitung des Direktors Smith von den „United Artists“ im Salonwagen durch Posen gefahren. Auf dem Posener Bahnhof wurden die Schauspieler von Vertretern der Posener Filmindustrie, von Lichtspielunternehmern, Journalisten und einem Häuflein begeisterter Anhänger der Filmkunst erwartet. Leider waren die Schauspieler so ermüdet, daß man nur einen Blumenstrauß im Namen des Lichtspieltheaterverbandes überreichen konnte. Die Schauspieler begeben sich über Warschau nach Moskau, wo sie drei Tage weilen werden. Auf dem Rückwege bleiben sie einen Tag in Warschau, um sich dann für längere Zeit nach Karlsbad zu begeben. Nach Amerika kehren sie Mitte August zurück.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 19. Juli. Fünf Personen ertrunken. Am Sonnabend und Sonntag sind in Bohnsack fünf Personen beim Baden in der Ostsee ertrunken.

Kleine Rundschau.

* **Die erste Fahrt der „Hansestadt Danzig“.** Die Seeverbindung zwischen Ostpreußen, Danzig und dem Deutschen Reiche ist durch die erste Fahrt des Seemotorschiffes „Hansestadt Danzig“ wieder aufgenommen worden. Die Begrüßung in Zoppot wie auch in Pillau war eine begeisterte. In Zoppot hatten sich auf dem Seesteg neben Senatspräsident Sahm der Oberbürgermeister der Stadt Zoppot Dr. Laue, der deutsche Generalkonsul von Thermann, Senator Runge u. v. a. eingefunden, um das deutsche Schiff zu begrüßen. — Als Gruß für die Fahrt hatte der Reichsverkehrsminister Krohne folgenden Funkspruch gesandt: „Seeverbindung Ostpreußen und Danzig mit dem Reiche durch Motorschiff „Hansestadt Danzig“ neu eröffnet, sei Wahrzeichen des tatkräftigen Willens des deutschen Volkes, Ostpreußen und Danzig einen freien Weg zum Reiche zu schaffen und dauernd zu erhalten. Bitte Fahrgäste, besonders ostpreußische und Danziger Herren, bestens zu grüßen.“

* **Eisenbahnkatastrophe in Serbien.** Wien, 18. Juli. In der Nähe von Serajewo ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge Unterspülung des Erdreichs fiel ein Eisenbahndamm gerade in dem Augenblick zusammen, in dem ein Personenzug ihn passierte. **Die Erdmassen verschütteten den Eisenbahnzug vollständig, und keinem der Fahrgäste gelang es, sich zu befreien.** Wahrscheinlich sind sämtliche Zuginsassen getötet worden. Um wieviel Passagiere es sich handelt, steht noch nicht fest, wahrscheinlich wird sich die Zahl der **Toten auf etwa 70 bis 100 belaufen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Großhandelspreise.

Warschau, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die Großhandelspreise sind in der zweiten Juliwoche um 3,9 Prozent gesunken. Da in der ersten Juliwoche eine Senkung der Großhandelspreise um 2,8 Prozent zu verzeichnen war, so sind die Preise seit 1. Juli um 6,7 Prozent gefallen. Die Detailhandelspreise sind bisher nur um 1 Prozent gesunken.

Um die Finanzierung der diesseitigen Ernte.

Warschau, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Regierungskreisen beschäftigt man sich seit einigen Tagen sehr lebhaft mit der Frage der Finanzierung der diesjährigen Ernte. In den Regierungskreisen überwiegt die Überzeugung, daß die Finanzierung der Feldfrüchte durch die Bank Polski erfolgen müßte. Eine entscheidende Konferenz in dieser Angelegenheit soll in den nächsten Tagen stattfinden.

Ford will in Polen Autos bauen?

Warschau, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In industriellen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der amerikanische Automobilkönig Ford eine große Automobilfabrik in Polen bauen will. Angeblich soll Ford die Stadt Brest-Litowsk hierfür ausgesucht haben.

*

Die Ausfuhr im Juni. Warschau, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach den provisorischen Berechnungen des statistischen Hauptamtes stellte sich die polnische Ausfuhr im Monat Juni auf 200 Millionen Złoty, im Mai auf 182 Millionen, im April auf 163 Millionen, März 132 Millionen, Februar 131 Millionen, Januar 159 Millionen. Der Export war höher als der Import: Im Monat Juni um 80 Millionen, Mai um 76 Millionen, April um 44 Millionen, März um 22 Millionen, Februar um 62 Millionen, Januar um 91 Millionen

Vom Warschauer Getreidemarkt. Warschau, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Warschauer Getreidemarkt ist ein weiteres **Sinken der Preise** zu beobachten. Während man gestern Roggen noch mit 21—22 zł pro 100 Kilogramm notierte, ist der Preis heute auf 20 zł gefallen. Alle Geschäftsabschlüsse betreffen Getreide vorjähriger Ernte, deren Vorräte immer noch sehr groß sind. Von Montag an wird die Warschauer Getreidebörse Offerten für Getreide neuer Ernte entgegennehmen.

Von der Lodzer Tuchindustrie. Nach den letzten Angaben über die Produktion und den Betrieb der Lodzer Tuchindustrie ist in der zweiten Hälfte des Juni eine erhebliche Verbesserung eingetreten. In der Baumwollindustrie beträgt die Reduktion 14,50 Prozent, in der Wollindustrie 10,15 Prozent, im Vergleich zu dem vorhergehenden Abschnitt beträgt die Verbesserung in der Baumwollindustrie also 1,5, in der Wollindustrie 1 Prozent. Nach Informationen aus Handelskreisen kann man mit einer erheblichen Verbesserung der Lodzer sowie der Tuchindustrie der Provinz erst im August rechnen, d. h. in der Zeit des Beginns der Wintersaison.

Konkurse.

Das Konkursverfahren ist durch das hiesige Kreisgericht über die Firma Stanislaw Tomaszewski, Thorn, Kirchhofstraße (św. Jerzego) 6 verhängt worden. Als Verwalter der Konkursmasse ist der Kaufmann Emil Jacewicz ernannt worden. Gläubiger müssen bis zum 31. Juli ihre Ansprüche im Kreisgericht geltend machen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 19. Juli auf 6,1145 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Juli. Danzig: Złoty 56,05—56,20, bar 56,28—56,42 Berlin: Ueberweisung Warschau 45,73—45,97, Ueberweisung Posen oder Kattowitz 45,67—45,82, bar 45,57—46,03, London: Ueberweisung Warschau 45,50, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 24,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 24,50, Riga: Ueberweisung Warschau 59,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 56,43 Gd., 56,57 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,08 Gd., 25,08 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,0875 Gd., 25,0875 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,547 Gd., 122,853 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 206,89 Gd., 207,41 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,18 Gd., 56,32 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 15. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.707	1.711	1.704	1.708
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.970	1.974	1.969	1.973
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.31	2.32	2.295	2.305
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.401	20.453	20.401	20.453
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	6.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.661	0.663	0.660	0.662
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.215	4.225	4.215	4.225
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.61	169.03	168.56	168.98
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	9.70	9.74	9.52	9.56
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.37	81.57	81.09	81.29
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	14.13	14.17	14.17	14.21
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.41	7.43	7.405	7.425
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.26	111.54	111.24	111.52
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.405	21.455	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.93	92.13	91.93	92.18
6%	Paris . . . 100 Frc.	9.86	9.90	10.30	10.43
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.421	12.461
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.205	81.405	81.18	81.38
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	66.20	66.36	66.40	66.56
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.59	112.31	112.59
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.34	59.48	59.31	59.45
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	45.43	45.67	45.33	45.57

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 17. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,16$\frac{3}{4}$, London 25,11$\frac{3}{4}$, Paris 12,60, Wien 72,97$\frac{1}{2}$, Prag 15,30, Italien 17,45, Belgien 12,55, Budapest 72,28$\frac{3}{4}$, Helsingfors 13,01$\frac{3}{4}$, Sofia 371$\frac{3}{4}$, Holland 207,42$\frac{1}{2}$, Oslo 113,$\frac{1}{4}$, Stockholm 138,32$\frac{1}{2}$, Spanien 81,60 Buenos Aires 209,$\frac{3}{4}$, Bukarest 2,41, Athen 6,24, Berlin 122,92$\frac{1}{2}$, Belgrad 9,12, Kopenhagen 136,85, Tokio —,— Konstantinopel 2,84$\frac{1}{4}$, Japan —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,13 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,74 Zł., 100 franz. Franken 21,90 Zł. 100 Schweizer Franken 178,15 Zł., 100 deutsche Mark 218,60 Zł., Danziger Gulden 177,53 Zł., österr. Schilling 130,00 Zł. tschech. Krone 27,20 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listiy zboż. (exkl. Kupon) 7,30—7,40. 8proz. dolar. (exkl. Kupon) 5,35—5,20. — Bankaktien: Bk. Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. Arkona 1.—5. Em. 1,20. Barcikowski 1,7. Em. 1,25. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 6,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,40. Dębieńko 1.—5. Em. 0,30. Dr. R. May 1.—5. Em. 23,00. Unja 1.—3. Em. 3,80. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,50 — Tendenz: für Zinspapiere behauptet, für Aktien fester

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 17. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danz. Gulden. Weizen flau 11,75—12,25, do. geringer —,—, Roggen flau 8,375, Futtergerste 9,00—9,25, Braugerste 9,25—9,50, Wintergerste 8,50—, Hafer 9,00—9,50, do. gelber —,—, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,50, Weizenkleie grobe 6,25 bis 6,75, Rübsen 22,50,—22,75. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bydgoszcz vom 15. Juli. Nachfragen: Kief. engl. Bohlen 2 × 4, 2 × 6, 2 × 7″, 2½ × 7, 3 × 9″ L. von 9′, DL. 15/16, angeblaut mit braunen Streifen, sägefallend Ł 6, 15. — Dieselben, nur angeblaut, Ł 7, 5,— per Std. waggonfrei Verladestation Engl. Bohlen in Kiefer u/s Ł 9,—,—. Engl. Bohlen in Fichte und Tanne u/s Ł 9, 2,— bis Ł 9, 3,—. 4. Klasse Ł 7,—,— per Std. waggonfrei Danzig. Kiefernes Grubenholz sh 8,— per Rm. waggonfrei Danzig. Kistenbretter, parallel besäumt 13 mm stark, B. von 10 cm aufw. L. von 3 m aufw. 41 bis 43 zł waggonfrei Verladestation. Flechtweiden, entrindet, prima sortiert in 1,25, 1,60, 1,85 m Länge. sh 6,50 für 100 Kg. waggonfrei Danzig oder polnische Grenze. Weidenstöcke, sortiert in der Länge sh 3,—,— per 100 Kg., wie oben. — Angebote: Kief Grubenholz nach Käuferliste, Zopf -⌀ von 7 cm aufw. sh 9/— per Rm., kahnfrei Danzig. Fichtenes Schleifholz mit 15—20 Prozent Tanne, sh 3,25 waggonfrei, polnisch-tschechische Grenze. Rein fichtenes Schleifholz sh 4,10 wie oben. Eichenfriesen, kief Stammaterial, kief. astreine Seiten, kief. Telegraphenstangen bis 20 m Länge. — Gesucht: Eichenschwellen 260 × 14 × 24 cm und 20 Prozent 245 × 12½ + 22 cm zur Lieferung Januar/Juli 1927. Kief. Rollen, entrindet 1 und 2 m lang, ⌀ 10—24 cm. Fichtenrundholz, Mitten -⌀ von 25 cm aufw. Zopf 20 cm. Kistenbretter, parallel besäumt, 12, 15, 18, 20, 24 mm stark, Breite 16—17 cm, Länge 3—6 m.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,45, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,05—1,10 Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,25—90,25.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 131.

Sabine

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Max Korth
Charlotte Korth, geb. **Fricke.**

Bydgoszcz, den 19. Juli 1926.
Marcinkowskiego 8a. 8589

Heute, am 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gastwirt

Bruno Schiefelbein

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Schiefelbein.

Sartowice, den 17. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 21. d. Mts., nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8559

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Favre** für seine trostvollen Worte, der Firma **Selig Salomon,** Schönhagen sowie dem **Werkmeister-Verein** unsern 5117

herzlichen Dank.

Familie Hans Edelmann.

Zimne Wody, den 19. Juli 1926.

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Habe vom 15. Juli in **Działdowo** ein **Zahnatelier** eröffnet.
Marja Fengler, ulica Dworcowa 3 (Zemke). 8555

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
8122

Schneiderin
empfiehlt sich, auch aufs Land, sehr billig. 5002
Finger, Jackowskieg 2.

Dachdeckungsarbeit
verschieden. (Art Dachsteine, Schiefer, Pappe usw.) führt gut und sauber aus 5077
J. Tyliński, ul. Sw. Florjana 5.

Nehme noch **4 Schüler** und **Schülerinnen** 3.
Mitvorbereitung
für das Abitur an. 8460
Piskoll, Privatlehrer für höhere Schulen, **Chmielno,** powiat Kartuzy, Danzig-Kasubische Schweiz.

Der
Groß-Kruschiner Spar- u. Darlehnskassen-Verein
in Kruszyn
nimmt
wertbeständige Spareinlagen
unter Dollargarantie an.
Der Vorstand. 8408

Unser Kinderpuder
ist der beste!
Schwanen-Drogerie Bromberg,
Danzigerstraße Nr. 5. 7821



Kinder-Betten
preiswert in größter Auswahl.
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7. 3444

Heirat

Landwirt
aus anständiger Familie, 40 Jahre alt, der die väterliche Besitzung in Größe von 100 Morgen übernehmen soll, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Landwirtstochter von etwa 25 Jahren mit 3–5000 Goldzłoty Vermög. zwecks **Heirat.** Vermittl. v. Verwandt. angenehm. Angebote sind unter **Z. 8548** an **die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.**

Akademisch geb.
Landwirt
32 J., evgl., äuß. symp. Eigensch., der in Kürze die Pachtadm. eines Gutes übern., wünscht geb. vermögd. Dame entspr. Alters zwecks **baldig. Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Off. mögl. mit Bild, welch. sof. retourn. wird, unt. **B. 8551** an die Geschäftsstelle d. Z. erb. Diskr. zugesich. u. verl.

Bessere
Beamtenwitwe
30 J. alt, 3-Zimmereinrichtung, **sucht Lebenskameraden**
Angebote unt. **L. 8570** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Sicherste Geldanlagen, höchste **Verzinsung.** Off. u. **R. 3870** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 8298

Gesucht 1000 zł
für ein Fabrikunternehmen auf kurze Zeit gegen Sicherheit und Zinsen. Gefl. Off. u. **A. 4808** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Ein ält., verh. **Inspektor** mit kl. Familie, der deutsch. und poln. Sprache mächtig, **sucht von sogleich** od. 1. Okt.
Beamtenstelle.
Vergangene Stelle, 5000 Morg., 10 Jahre inne. Auskunft über meine Person erteilt mein früherer Chef Landrat Freiherr **von Braun,** Gerdauen Ostpr. Werte Angebote bitte unter **B. 8432** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Berufslandwirt
45 J. alt, evgl., polnisch. Staatsbürger, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht** für später
Dauerstellung
wo Verheiratung gestattet ist. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Offert. u. **A. 8549** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stelle als
Wirtschafts-Beamter
oder Wirtschafter. Bin 42 Jahre alt, ev., verh., keine Familie, 20 Jahre in der Landwirtschaft tätig, in allen Zweigen erfahren, führe auch selbständig Wirtschaft gleich welcher Größe. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. unter **T. 8584** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rechnungsführer
evgl., ledig, 25 J. alt, die deutsche u. poln. Sprache in Wort und Schrift beherrschend, d. landwirtschaftl. Buchführg. bis jetzt führ., in Brennereiangelegenh., Krankenkassenwes. und Gutsvorstehergeschäft. vertr., sucht ab 1. 8. 26 od. spät. Stellg. Off. u. **W. 8545** a. d. Gst. d. Z. erb.

Für ein. tüchtig., ledig.
Rechnungsführer
und **Kassenbeamten** suche ich **Dauerstellung. Piskoll,** Hauslehrer, **Chmielno,** powiat Kartuzy. 8461

Stud. agr.
(d. poln. Spr. mächtig)
sucht Betätigung.
Off unter **B. 8537** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vorzeitig in Ruhestand gesetzter
Lehrer
übernimmt zusagende Beschäftigung od. Vertretung. Angeb. u. **O. 8575** a. d. Geschst. d. Ztg.

Förster
evgl., verh., der poln. Sprache mächtig, firm in allen im Fach vorkommenden Arbeiten, 18 jährige Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** per bald oder zum 1. 10. Offerten unt. **J. 8566** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fachmann a. der **Holzbranche,** m. langjähr. Praxis, **sucht Dauerstellung** als
Platzmeister.
Off. u. **D. 5048** a. d. G. d. Z.

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver. 7689

Maschinist
m. Schlosser- u. Schmiedearbeiten, elek. Lichtanlage, Reparat. an Dampfmasch., Holzbearbeitungsmasch. sowie Sägeschärfen gut vertraut, auch fähig ein Sägewerk selbständig aufzumontieren, **sucht Stellung** auf Sägewerk als **Maschinist oder Werkführer** v. 1. 8. 26 oder spät. Off. u. **D. 8553** an d. Geschst.

Selbständig arbeit.
Konditor
der poln. und deutschen Spr. mächtig, welcher gleichzeitig Bedienung der Gäste übernimmt, sucht Stellung. Off. an **Alfons Galczewski, Wąbrzeźno (Pom.), ul. Kościuszki Nr. 6.**

Suche sofort eine
Müllerstellung
auf Dampf-, Wasser- oder Motormühle. Off. unter **R. 8581** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. 8. 1926 Stellung als
Müllergeselle.
Bin m. sämtl. Müllereimaschinen u. Gasmotor gut vertraut. Gute Zeugnisse vorhand. 5111
Ludwig Rohde, Chodzież, Strzelecka 18.

Aelt. Müller sucht v. 1. 8. od. p. s. Stellung. G. Zeugn. vorh. Off. u. **S. 8582** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche von sofort als selbständiger
Gärtner Stellung. War bisher in der väterlichen Handelsgärtnerei auf einem Gute tätig. Off. u. **A. 5119** a. d. G. d. Z.

Wegen Verkauf des Gutes suche ich Stellg. als verheir. **Gärtner** v. 1. 10. 26 **Brdyujście,** p. Bydg. Witebska 8, **M. Drozdowski.** 5088

Suche zum 1. 8. Stellg. als **herrschaftlicher**
Diener.
Gefl. Offert. u. **M. 8511** an die Gst. dieser Ztg.

Gebild. ältere Dame, Danzigerin, der poln. Spr. in Wort u. Schrift vollständig mächtig, sucht von sofort oder später Stellung (Vertrauensposten) als
Sekretärin
auf einem Gute. Dieselbe übernimmt bei freier Zeit gern kleine häusl. Pflichten, Handarbeiten und dergl. m. Fam.-Anschl. Hptbed. Off. unt. **K. 8352** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Dame, jung, gebildet, sprachenkundig, **sucht Stellung** als Gesellschafterin, Vorleserin oder Pflegerin b. Kranken od. eins. Mensch. Beste Referenz. Off. u. **R. 5089** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelteres Mädchen sucht Stellung
in Nähen, Plätten u. Handarb. v. sof. od. 1. 8. 26. Offert. unt. **W. 5110** an die Geschäftsst.

Säuglingsschwester sucht Stellung. Off. u. **K. 5065** a. d. G. d. Z.

In allen Zweigen ein. Gutshaush. erfahrene selbständige und selbsttätige, evangelische
Wirtschafterin
vertraut in d. ff. Küche **sucht Stellung.** Off. u. **O. 8517** a. d. Gschst.

Zum 1. 8. suche ich als
Wirtschafterin oder Stütze
Stellung. Bin evangl., 40 Jahre alt und mit sämtl. Arbeiten eines ländl. Haush. vertraut. Bevorzugt kl. Haushalt. Angebote unt. **J. 8506** an die Gst. dieser Ztg.

Höhere Beamtentochter **sucht** Stellung als
Wirtschaftsfräulein oder Hausdame
vom 1. 9. 26 oder später. Offerten unter **G. 8564** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fräulein
24 J. alt, das sämtl. Hausarb. übernimmt sucht Stellg. als **Stütze** von sof. od. 1. 8. Off. u. **B. 5082** a. d. Geschst.



Koch auf Vorrat!
mit den **Original**-Frischhaltungsgeräten der Firma
WECK
Alle Ersatzteile am Lager. 8097
A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408

Aelt. perf. Mamsell
sucht Stellung im Hotel od. Restaur. v. 1. August. Off. u. **B. 5083** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht Stellg. als **Haustochter** zur Erlernung d. Wirtschaft. Am liebst. auf ein Gut. Off. erb. u. **C. 8470** an d. Gst. d. Z.

Suche für meine Tochter, welche die Haushaltungsschule besucht und ein Jahr auf größer. Gute als **Elevin** tätig war,
Stellung, wo sie sich unt. Leitung der Hausfrau im Haushalte vervollkommnen kann. Familienanschluß erwünscht. Angeb. bitte unter **P. 8580** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Oberinspektor
unverh., ev., nicht üb. 35 Jahre, für Rüben- und Saatgutwirtschaft, poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrschend, nur Herren mit erstklassigen Zeugnissen, gesucht. 8539
Gerstenberg
Chrząstowo, p. Nakło.
Telefon Nakło 36.

Zum sofortigen Eintritt suche ich 1 **tüchtigen**
Reisenden
der mit Landkundschaft gut vertraut ist. Meldungen unt. **F. 8561** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort evgl.
Fahrradschlosser
der sich auch für den Verkauf bei Landkundschaft eignet. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Meldungen mit Zeugnissen unter **E. 8560** a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtige
Möbeltischler Bautischler Beizer stellt ein 8512
Matthes,
Möbelfabr., Garbary 20

Chauffeur
gelernter Schlosser od. Mechaniker, mit läng. Fahrpraxis, von sofort oder 1. 8. 1926 gesucht. Meldg. nur am Wochentage v. 10—12 Uhr vorm.
Antoni Piliński,
Bydgoszcz, Nowy Rynek 9
8557

Friseurgehilfe
kann sofort auch später eintreten. 8578
E. Milbrodt, Neuteich,
Freie Stadt Danzig.

Suche v. sofort verh., erfahren. u. ehrlichen
Speicher-Vogt
der mit Silospeicher u. elektr. Anlage genau Bescheid weiß. 8496
Gutsverwaltung Sukowy p. Kruszwica.

---

2 Sattler- u. Tapezierer-Lehrlinge
1 Sattlergeselle
von sofort gesucht. 5508
Buller, Sattlermeister
Chełmno.

Tüchtigen, ehrlichen
Müllerlehrling
stellt ein von sofort od. später. Offerten unter **N. 5076** an d. Gst. d. Z.

Galvaniseurin
per sofort gesucht. Meldungen an **Fabrik,** Nowodworska 17. 5091

Rendant
ledig, Anfang 30er, evangel., perfekt im Polnischen, langjährige Praxis, bilanzsicher, routinierter Kaufmann,
sucht
gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, ab 1. Oktober 26 oder später
anderweitige Stellung.
Gefl. Anfr. unt. **E. 8066** an die Geschst. d. Z. erb.

Gesucht!
Tüchtiger Vertreter
für den Netzedistrikt mit eigen. Rad (gelernter Kaufmann), bei Kolonialwarenhändlern, Drogerien, Gastwirten bestens eingeführt, ferner ein
Stadtvertreter
für Bydgoszcz u. ein **Vertreter** für Grudziądz. Nur erstklassige, **unbescholtene, bestens** eingeführte Kräfte, welche über Tätigkeit Nachweis erbringen können (Saisonvertreter Papierkorb!), belieben sich schriftl. zu melden unter **„Ehrlich“ M. 8572** an die Gst. dies. Ztg.

Suche per 1. 8. 26 perfekte
Stenotypistin
für polnische und deutsche Korrespondenz.
Bydgoski Handel Żelaza
właść.: **Maks Seelig.** 8585
Długa nr. 36 **Bydgoszcz** Długa nr. 36

Suche zum 1. Oktober oder auch früher geprüfte evangl. 5613
Lyzeallehrerin
für 7-jährigen Knaben mit poln. Lehrerlaubn. Lebenslauf u. Gehalts-Ansprüche an
Gutsbesitzer Brück
M. Walichnowy
(Pommerellen)
Bahnstation Pelplin.

Suche evangelische, musikalische 8576
Erzieherin
mit poln. Unterrichtserlaubnis, für 2 Mädchen im Alter von 12 u. 14 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an Frau **Erika Busch,**
Szewienek,
p. Swiekatowo, pow. Swiecie, Pomorze.

Katholische 8416
Erzieherin
mit poln. Unterrichtserlaubnis u. Befähig. für Latein zum 1. Okt. gesucht für Knaben (9 Jahre alt). Meldg. mit Zeugn., Bild und Geh.-Anspr. zu richt. an Frau **Mia Niehoff,** Rittergut Skarszewo b. Laskowice (Pom.)

Hübsche, jg. Dame
gute Figur, zu einer erstkl. artistisch. Nummer sof. gesucht. Dtsch. Sprache erforderl. Umgehend persönlich vorstellen 3–4 Uhr. 5116
Captain Slema,
Cyrk Staniewski.

Zum 1. oder 15. 8. gesucht eine durchaus zuverlässige, ältere, ev.
Wirtin
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden an Frau Rittergutsbesitzer
Matthes, Nielub
b. Wąbrzeźno. 8530

Zum 15. August suche ich ein deutsches evgl.
Mädchen
(nicht unter 20 Jahren) als **Alleinmädchen** für meinen kl. Haushalt.
Gräfin Goltz,
Czajcze b. Białośliwie, Gartenhaus. 8521

Gesucht von sofort od. 1. 8. evangl., tüchtiges
Stubenmädchen
das sehr gut plätten u. nähen kann. 8558
Frau v. Kries,
Ritterg. Slawkowo,
b. Ostaszewo p. Toruń.

Ehrliches und zuverlässiges, junges
Mädchen
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, wird als **Stütze** im Haushalt u. Aushilfe im Geschäft unter Familienanschluß sofort gesucht. Bild ist den Bewerbungsschreiben beizufügen. 8567
A. Ziemens,
Wejherowo.

Für 400 Morg. große Landwirtschaft suche z. 1. 8. 1926 gebildet., evgl., junges 8477
Mädchen
vom Lande zur Unterstützung im Haushalt. Vorkenntnisse im Koch. erwünscht. Verständnis mit Kindern umzugeh. u. Nähkenntn. Beding.
Frau Gutsbesitzer
A. Schauer,
Wimisłowo p. Koronowo,
Telefon 21.

Für mittl. Gut Nähe Inowrocław suche v. 1. 8. fleißiges, ehrlich., sauberes
Stubenmädchen
welches sich vor keiner Arbeit scheut. Selbig. kann sich im Kochen usw. vervollkommnen. Ferner ein
Mädchen
für d. Küchenarb. Selb. muß auch Schweine füttern. Alles bequem eingerichtet. Off. unt. **S. 8522** an die Geschst.

An- u. Verkäufe

In Wejherowo
steht eine alte
Stellmacherei
mit Schmiede verb.,
nebst Wohnung, an nur tüchtigen Wagenbauer zu vermieten. Trockene Hölzer vorhanden. 8583
Wiśniewski,
Schmiedemeister.

Dominium in Poln. O. S. **sucht zu kaufen**
10 Stück Kühe
aus schwbt., milchr., garant. gesund. Herde, sichtbar od. hochtragd. Off. m. äuß. Preisang. u. **C. 8552** a. d. Geschst.

---

17 junge Enten
preiswert abzugeben. Offerten unt. **H. 8565** an die Geschst. d. Ztg.

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler“
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
empfehlen 8332
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Preise
die jeder
bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz“	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle“	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun“	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß“ farbig	0.95
Herrensocken „gestreift“	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff“	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor“	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3.95

Kleider:

Kinderkleider „Rips“	3.95
Spiel-Anzüge „Rips“	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl“	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline“	5.95
Damen-Kleider „Voile“	12.50
Damen-Kleider „Waschseide“	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert“	3.95
Damenhüte „garniert“	6.50
Damenhüte „Brokat“	7.50
Damenhüte „Seide“	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot“	9.75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
3.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7080

Damenschuhe schwarz, blond, Brünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter“	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle“	85.00

Mercedes, Mostowa 2.

Grüne Walnüsse
kauft zu Tagespreisen
Konditorei Julius Grey,
ul. Gdańska 23. Telefon 212.

Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung.
Gute Auswahl einf. u. bess. Möbel, pr. Bedieng. Schlafz 300, 475, 675 zł, Eßz. 475, 675, Herrenz. 475, Büfett 150, 230, 285, Kleiderspind 38, 42, 55, 65, Vertikos 25, 35, 45, 65, Küchen 65–125, Chaiselong. 35–75, Sofas 25, 42, 55, 65, 85, Tische 7–23, Stühle 4–8, Bettstelle 15–35, Matratzen 25, Spirale 15, Federbett. 25, Teppich 15, 25, 35, Plüschsessel 18, 35, Freischwinger 42, Wanduhr 15, Etagere 25, Liegestuhl 25, Flurgardrobe 95, Gartenstühle 6, Kleiderhaken 2, Gardinenst. 1, Wascht., Nachtt., Ziertische und Nähtische, Spiegel, S. Nähmasch., Cylinderbüro, Umbau, Blumenständer, Hocker, Dezimalwage, Paneelbretter, Fleischerkessel, Schuhmachermaschine verk. u. hat stets a. Lag.
Okole, Jasna Nr. 9, Hinterhaus, ptr. links, 7 Minut. v. Bahnhof. 5121

Eisschrank
gut erh., zu verkaufen. Größe 120×85. **A. Witt, Bydg., Gamma 3.** 5113

4—5 To.-Lastauto
gebraucht, jedoch gut erhalten und betriebsfähig, gegen Kasse **zu kaufen gesucht.**
R. Koeppe,
Czarnków. 8571

Fahrrad-Einbau-Motor kompl., 1½ PS. billig zu verk. Näher. **Grodztwo 24** Rep.-Werkst.

Ein gut erhalt. **Viehwagen** steht zum Verkauf 5061
Szwederowo, Piękna 12.

Zu verkaufen:
1 vierräd. Handwagen, 1 Stuhlschlitt., 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Büfett, 2 Tische, 1 Sofa, Stühle. Spinde u. and.
Hetmańska 18, Laden. 5108

Dampf- oder Motordreschsatz
m. Elevator z. verkauf., eins v. beiden ist überzählig. Dazu sämtliche Riemen. Beide Teile sehr gut erhalten u. betriebsfähig. Off. unter **E. 4976** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Eine gut erhaltene **Schrotmühle** z. verkauf. **Müller, Kruszyn Krainski,** pow. Bydgoszcz. 5109

Benzolmotor
6–8 P. S., gebraucht, jedoch gut erhalt., und
ein Selbstfahrer
zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preisang. an
Mleczarnia Pisiak,
pow. Brodnica. 8579

Wohnungen

Bielawy.
Suche 4-**Zimmerwohnung** od. kl. **Villa** zu pachten. Kann meine 3-**Zimmerwohng.** abgeb. Off. u. **B. 5105** a. d. G. d. Z.

Wohnung
mit 5 Zimmern, in Hauptstr. v. **Grudziądz,** mit Möbeln u. Telefon, preiswert abzugeben. Meldung unt. **N. 8574** an die Geschst. d. Ztg.

Groß. Laden i. Zentr. d. Stadt v. sof. od. spät. gesucht. Gefl. Off. unt. **Z. 5112** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 mbl. Büroräume
1. Etage, m. Telefon, Hauptstr. Bromberg's, f. Großkaufmann oder Rechtsanwalt, zu vm. Zu erfr. **Gdańska 38,** I r. 8480

Aeltere Dame
sucht
Zimmer
mit Pension. Off. unter **U. 8587** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
schön gel., **bill.** z. verm. **Bartel,** Kanałowa 12, III 5118

---

1 ruhig., gut mbl. **Zim.** zu verm. Zu erfr. **Gdańska 38,** I r. 8481

Pachtungen

Suche von sofort ein
Grundstück
v. 25—50 Morgen **zu pachten.** Guter Boden Beding. Offert. unter **B. 5120 a. d. Gst. d. Z.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 162.

Bromberg, Dienstag den 20. Juli 1926.

Pommerellen

Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Die seit acht Tagen eingetretene Dürre hat sich im Laufe der Zeit zu einer großen Hitze entwickelt. Schon kurz nach Sonnenaufgang war in den letzten Tagen eine Luftwärme von 20—22 Grad Celsius im Schatten, die sich bis 10 Uhr auf 25 Grad und darüber erhöhte. Da diese Hitzewelle andauert, sind auch die in der Entwicklung begriffenen Getreidearten, als Winterroggen, Gerste, zuletzt auch Weizen recht schnell der Schnittreife entgegengekommen und haben — besonders beim Roggen auf Mittelboden — schöne volle Ähren mit gesundem Korn erzeugt. Eine lange, genau betrachtete Ähre enthielt in ihren 4 Reihen 48 gesunde Körner. Andere Ähren hatten aber auch weniger Körner. Da in einzelnen Gegenden auf den Roggenfeldern durch das Frühjahrswasser und das Lagern des Getreides mehrere Fehlstellen und weniger gute Ähren vorhanden waren, kann die Ertragsschätzung, welche sonst mit sehr gut zu bezeichnen wäre, im Durchschnitt nur als gut angenommen werden.

Der Weizen, welcher auch im Juni ein gesundes dunkles Aussehen zeigte, hat sich sehr gut entwickelt. Ähren mit 40 bis 48 gesunden Körnern gehören nicht zu den Seltenheiten. Es ist daher auf einen guten Ertrag zu rechnen.

Anders verhält es sich mit dem Sommergetreide, namentlich mit der Gerste. Abgesehen davon, daß die Aussaat der Nässe wegen nur spät im April bis in den Mai hinein erfolgen konnte, war trotzdem der Boden noch immer übermäßig feucht, so daß er bei der Saatbestellung oftmals zum Schaden des Wachstums festgetreten wurde; daher konnten die jungen Pflänzchen sich nur schwer und langsam entwickeln und zeigten späterhin ein krankhaftes Aussehen. Obgleich später die für das Gedeihen eingetretene günstige Witterung — Regen im Wechsel mit Sonnenschein — vorteilhaft wirkte, hatte doch die stattgefundene Saatbestellung auf feuchtem Acker auf das Wachstum und die Körnerbildung nachteilig eingewirkt. Es wurden in den kurzen zweizeiligen Gerstähren nur 22—24 Körner gezählt. Außerdem waren diese schwach entwickelt. Immerhin hatten bessere Böden in mehr trockener Lage bei der Gerste auch bessere Resultate erzielt. Anscheinend hat — besonders bei der spät bestellten Gerste — die Hitzewelle schädigend eingewirkt und eine Schnellreife hervorgerufen. Der Ertrag bei der Gerste und dem Gemenge kann nur als mittelmäßig zu schätzen sein. Dagegen zeigt der Hafer einen besseren Stand, besonders der früh gesäte, und wird wohl einen guten Ertrag liefern. Auch die Halme hatten einen guten Wuchs.

Der Kleeertrag war im ersten Schnitt — begünstigt durch die feuchte Witterung — ein guter. Nur die eingeerntete Menge hat durch den vielen Regen gelitten. Der zweite Schnitt verspricht, besonders dort, wo der erste frühzeitig stattfand, einen guten Ertrag zu liefern. Dasselbe kann man beim Wiesenheu erwarten, soweit die Nässe nicht zu schädliche Einwirkungen hervorgerufen hat. Der zweite Schnitt der Wiesen mit Lehmboden wird bei bleibender Dürre nur einen schlechten Heuertrag liefern können; denn der Boden wird dann fast steinhart, so daß auch die Viehweide leiden muß.

Die Kartoffeln zeigen, soweit sie rechtzeitig vom vielen Unkraut befreit wurden, einen sehr starken Wuchs im Kraut, stellenweise bis ein Meter Höhe. Der Ertrag ist bei den Frühkartoffeln auf Mittelboden ein ziemlich guter; auf schwerem Boden wird er voraussichtlich der früheren Nässe wegen an Menge und Güte wohl nicht befriedigen.

Die Rüben haben bekanntlich eine lange Vegetationsdauer bis in den Herbst hinein und können daher das im Wachstum Versäumte langsam nachholen.

Die Obsternte wird wohl sehr ungünstig ausfallen. Nur die Birnen können voraussichtlich eine schwache Mittelernte liefern.

Von den Arbeiterverhältnissen ist wenig zu berichten. Die Arbeit im Landwirtschaftsbetriebe geht — soweit bekann — in gewohnter Weise ruhig vorwärts. Streikbewegungen scheinen nicht vorgekommen zu sein. L.

Graudenz (Grudziądz).

19. Juli.

k. **Auf dem alten evangelischen Friedhof** mit dem Eingang von der Oberthornerstraße wird wieder aufgeräumt. Alte Grabeinfassungen und Denkmäler werden fortgeschafft. Manche Besitzer solcher Denkmäler bringen dieselben anderweitig in Sicherheit. Ein Teil der Erbbegräbnisse ist abgebrochen worden, da manche der Baulichkeiten im Laufe der langen Jahre schon recht schlecht geworden waren und dem Anscheine nach Angehörige der Verstorbenen nicht mehr vorhanden sind. Das gewonnene Steinmaterial ist aufgeschichtet worden. Der andere Flügel der Erbbegräbnisse ist weniger schadhaft und dürfte daher auch in Zukunft stehen bleiben. *

□ **Der Freitag-Vieh- und Pferdemarkt** war recht gut beschickt. Besonders Pferde waren reichlich vorhanden. Einige hiesige und mehrere auswärtige Händler hatten größere Koppeln gestellt, ebenfalls wurden von Landwirten viele Pferde angeboten. Erstklassiges Pferdematerial war nicht vorhanden. In der Hauptsache handelte es sich um Arbeitspferde, die zu Preisen von 200—400 zł abgegeben wurden. Ein Gespann dreijähriger Pferde erzielte 1300 zł. In der Hauptsache wurden aber Tiere in den niedrigeren Preislagen gehandelt. Mehrere Zigeunerfamilien waren eifrigst bemüht, mit großem Wortschwall ihre Tiere an den Mann zu bringen. Der Viehmarkt war auch ausreichend beschickt. Beim Rindvieh hält die Preissteigerung an. Auswärtige Händler waren zwar nicht vorhanden. Bessere Milchkühe erzielten Preise von 400—600 zł. Ältere Kühe im schlechteren Futterzustande wurden zu Preisen von 200—400 zł angeboten. Der Viehmarkt wurde entschieden ungünstig dadurch beeinflußt, daß in den Nachbarkreisen Schwetz und Culm seit einiger Zeit die Maul- und Klauenseuche herrscht und sich auch noch weiter ausbreitet. *

č. **Infolge des letzten Regens** hat die Temperatur sich ganz wesentlich abgekühlt. Am Freitag konnte zeitweise der Autobus nach Rudnick nicht verkehren, da die genügende Zahl der Mitfahrer nicht vorhanden war. *

e. **Ein Einbruchsversuch** wurde beim hiesigen evangelischen Knabenwaisenhaus (Petersonstift) gemacht. Unbekannte Diebe drangen in den Stall ein und versuchten Hühner zu stehlen. Sie hatten bereits einige Hühner abgewürgt, müssen aber gestört worden sein, denn sie ließen die Tiere zurück. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Dampferfahrt des Deutschen Frauenvereins. Am Sonntag, den 25. Juli, veranstaltet der Deutsche Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege e. V. an Stelle eines Bazars eine Dampferfahrt nach Fidlitz. Zu diesem Zwecke hat Herr Fabrikbesitzer R. Schulz seinen Dampfer „Courier" kostenlos dem Frauen-Verein zur Verfügung gestellt, so daß die gesamten Einnahmen restlos der Diakonissen-Station zugute kommen. Hoffentlich findet dieses schöne Beispiel eifrige Nachahmer, so daß eine gute Beteiligung an der Fahrt den erwünschten Erfolg hat. Für Verpflegung ist an Bord des Dampfers gesorgt. Es ist zu empfehlen, sich bei Zeiten Karten zu besorgen, da der Dampfer nur eine beschränkte Anzahl Personen faßt. Die Karten sind in den in der Annonce bezeichneten Gschäften zu haben. * (6568

Thorn (Toruń).

Vom Kirchenwesen in Ottlotschin.

In Ottlotschin besitzt die ev. lutherische Kirche mit dem Pfarrsitz in Thorn seit 1852 eine Kapelle. 1920 wurde dieselbe dermaßen zerstört, daß ein Wiederaufbau zu kostspielig war, zumal durch Abwanderung und Liquidation die Seelenzahl dieses Predigtortes um 80 Prozent vermindert ist. Darum wurde zunächst von der Ortspolizei der Abbruch dieses Gotteshauses verfügt, obwohl der Rechtsstandpunkt folgender ist: Wird ein öffentliches Gebäude böswillig beschädigt und wurden die Täter nicht ermittelt oder ist es unmöglich, von denselben Schadenersatz zu verlangen, so hat die ganze Gemeinde diesen Schaden zu ersetzen bzw. der Staat. — Der Herr Starost verweigerte aber die Genehmigung zum Abbruch und verlangte von den zwei ev. lutherischen Familien in Ottlotschin den Wiederaufbau des Gotteshauses. Die Kosten würden ca. 3000 Złoty betragen. Nun hat die ev. Landeskirche 1908 in Ottlotschin eine schöne große massive Kirche mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins und ein massives Pfarrhaus erbaut, zehn Morgen Gemeindewiesen wurden käuflich erworben und weitere zehn Morgen Wiesen von der Ansiedlungskommission dem Pfarrer überwiesen. Inzwischen konnte von der ev. Gemeinde Ottlotschin ein eigener Pfarrer nicht mehr unterhalten werden. Pfarrer Schönjahn-Rudak und Pfarrer Brauner-Thorn einigten sich dahin, gemeinsam in dieser Kirche ihre Gottesdienste abzuhalten. Die lutherische Kapelle wurde seitens des Pfarramts entweiht und profanen Zwecken übergeben. Auch verlangten verschiedene katholische Gemeindemitglieder der Ansiedlung Ottlotschin, daß die ev. Kirche ihren Eigentümern enteignet werden müsse, weil in Ottlotschin keine katholische Kirche früher erbaut wurde. Gegen den Beschluß des Herrn Starosten legte das Pfarramt der ev. lutherischen Kirche in Thorn beim Herrn Wojewoden Beschwerde ein. Ein Entscheid ist jedoch noch nicht erfolgt. **

—* **Herabsetzung der Brotpreise.** Zur allgemeinen Freude ist das Brot in vergangener Woche von 1 zł auf 90 gr für ein 4-Pfundbrot im Preise gefallen. Die Semmel kostet jetzt nur 4 gr. Eine Seltenheit ist es jedenfalls, daß kurz vor der Ernte das Brotgetreide billiger wird. Die Ursache liegt jedoch in den günstigen Ernteaussichten. **

—dt **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben: 15 Fett- und 14 Läuferschweine sowie 52 Ferkel. Man zahlte für Fettschweine 95—100 zł für den Zentner Lebendgewicht, für Läuferschweine unter 35 Kilo 60—72 zł, über 35 Kilo 75—85 zł, Ferkel das Paar 70—85 zł. Wegen des schwachen Auftriebes waren die Preise wieder gestiegen. **

—* **Ein trauriger Vorfall** ereignete sich am vergangenen Mittwoch in den Abendstunden in der städtischen Badeanstalt. Der 23jährige Arbeiter Józef Ryba sprang beim Baden so unglücklich vom Sprungbrett, daß er mit dem Kopfe auf den Grund aufschlug und sich die Schädeldecke zertrümmerte. Durch die Rettungswache in das städtische Krankenhaus geschafft, verstarb er am darauffolgenden Tage. **

—* **Wieder zwei Personen ertrunken!** Am vergangenen Mittwoch ertrank beim Baden in der Weichsel bei Zlotterie (Zlotorja) der 35jährige Andrzej Kallas aus Thorn, Schlachthausstraße 5. Nach mehrstündigem Suchen konnte die Leiche geborgen werden. — Am Freitag ertrank im Grützmühlenteich an der Radiostation (wo sehr viel Morast und nur wenig Wasser ist) der 17jährige Jan Sadowski aus der Graudenzerstraße 80. Erst nach einstündigem Suchen konnte die Leiche durch einen Florjan Gill geborgen werden. — Obige Vorfälle seien wieder eine Warnung an viele, nicht im Freien zu baden! **

□ **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. Juli. Unwetterschäden. Durch Blitzschlag wurden außer der Telephonleitung Gribenau im Culmer Kreisgebiet auch die im Thorner Gebiet liegenden Anschlüsse Luben (Lubianka) und Wibsch (Wypczik) in der Nacht zum Freitag außer Betrieb gesetzt.

h **Gorzno** (Górzno), 16. Juli. Infolge der günstigen Witterung hat diesmal die Heuernte nicht lange gedauert. Das Gemähte ist rasch getrocknet, ist gar nicht ausgebleicht und infolgedessen sehr nährreich. Allgemein sind die Erträge an Wiesenheu und Klee recht bedeutend. Mitte der letzten Woche ist hier auf den leichten Böden mit der Roggenernte begonnen worden; auf schweren Böden will man mit dem Mähen erst nächste Woche anfangen. Das Getreide steht in unserer Gegend gut. Die Erträge an Körnern und Stroh dürften befriedigend sein.

* **Konitz** (Chojnice), 16. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern abends 8 Uhr auf der Bütower Chaussee. Als der Bäckermeister Piasecki mit seiner Frau, auf dem Heimwege von Charzykowo begriffen, den Berg kurz vor der Stadt auf dem Rade passierten, lief der Frau P. der Hund des Herrn Rudnik vor das Rad und brachte die Radlerin dadurch zu Fall. Frau P. erlitt Verletzungen, die ihre Aufnahme in ein vorüberfahrendes Auto erforderlich machten.

\# **Neuenburg** (Nowe), 18. Juli. Unter tragischen Umständen ist der Tischlergeselle Hoffmann im Alter von 19 Jahren ums Leben gekommen, welcher als tüchtiger Mensch von seinem Meister sehr vermißt wird. Am vergangenen Donnerstag, noch kurz vor einem beabsichtigten Kirchgang, begab er sich an die Montau, um zu baden. Bei dem noch immer Hochwasser führenden Flusse war die starke Verkrautung desselben wenig bemerkbar, welche dem H. zum Verhängnis wurde und aus welcher er sich nicht mehr befreien konnte. Auf seine Hilferufe kamen Leute vom nahen Schöpfwerk aus wohl herbeigeeilt, jedoch leider vergebens. Der Leichnam konnte bald geborgen werden. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg brachte nur wenig Butter zu 2,40—2,60, sowie Eier zu 2,10—2,30 die Mandel. Kartoffeln kosteten frische 7—10, alte 5 zł je Zentner. Junge Hühner waren für 1,50—2, alte für 4—5 zu haben. Gemüse usw. zeigte folgende Preise: Mohrrüben 10—20, Zwiebeln 15—20 (Bund), Blumenkohl Kopf 0,50—1, Salat, Radieschen je Bund 10, Spinat 40, Rhabarber 20, Erbsschoten 20—25, Schneidebohnen 15—20, Johannisbeeren 25—35, Kirschen 0,80—1, Gartenerdbeeren 40—60 je Pfund, Rehfüßchen Maß 40, Blaubeeren 25—30, Walderdbeeren 1,20—1,30 je Liter. An Fischen waren Weißfische für 50, Aale nach Stärke 1,50—2,00, Hechte und Schleie für 1,50 je Pfund erhältlich. Das Liter Milch kostet hier zurzeit 30 gr.

—* **Podgórz** (bei Thorn), 18. Juli. Die letzte Stadtverordnetensitzung konnte nicht stattfinden, da von 18 Stadtverordneten nur 9 erschienen waren! So etwas soll oft vorkommen und will der Stadtverordnetenvorsteher in Zukunft die schärfsten Strafen anwenden. — Im Vorjahre wurde für die Bevölkerung von Podgórz bzw. vom jenseitigen Weichselufer ein Streifen in der Weichsel abgegrenzt, in welchem es erlaubt war, frei zu baden. In diesem Jahre wurde noch nichts dergleichen getan, und deshalb wird überall an verbotenen Stellen gebadet.

a. **Schwetz** (Świecie), 18. Juli. Es kann immer nicht genug davor gewarnt werden, auf Obst Wasser zu trinken. Die 11jährige Tochter des Besitzers P. auf Abbau Schwetz hatte Blaubeeren gegessen und darauf Wasser getrunken. Sie erkrankte bald darauf und trotzdem sogleich ärztliche Hilfe zugezogen wurde, mußte sie ihr junges Leben hingeben. — Der Gastwirt Sch. aus Sarkowitz kam erhitzt nach Hause, trank kaltes Wasser, worauf er bald starb. Also Vorsicht beim kalten Trinken. — Der gestrige Wochenmarkt war mit Gemüse aller Art reichlich beschickt. Für frische Kartoffeln wurden 15 gr pro Pfund bezahlt. Butter kostete anfangs 2,60—2,70, später 3,00, Eier 2,20—2,30. Blaubeeren kommen in großen Mengen und werden trotz der großen Zufuhr mit 30 gr verkauft. Himbeeren und Johannisbeeren sind knapp. Geflügel, alt und jung, war sehr viel. Junge Hühnchen wurden mit 2,00—2,50 bezahlt.

h **Strasburg** (Brodnica), 16. Juli. Der Minister für Agrarreform, Staniewicz, der gegenwärtig die Staatsdomänen Pommerellens besichtigt, weilte am letzten Freitag auch in unserer Stadt. — Am Montag abend ertönte die Feuersirene. Es war diesmal ein Probealarm, um die Bereitschaft der Wehr zu prüfen. Zu dem Probealarm waren der Generalinspektor der Feuerwehren Pommerellens Kaszewski aus Graudenz, der Präsident des Feuerwehrverbandes Bürgermeister Tomczyński aus Lessen und der Obermeister Górny erschienen. Nach Beendigung der Probe fand eine Aussprache im Schützenhause statt, welche mit einem Lob auf die Wehr und der Auszeichnung mehrerer Mitglieder mit silbernen und bronzenen Medaillen für langjährige Tätigkeit endigte.

Militärarzt und Holzlieferungen.

Der Prozeß gegen Dr. Zemke in Konitz.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Der fünfte Verhandlungstag.

Der Zeuge Przytarski ist Angestellter des Angeklagten Zemke und weiß, daß dieser die Holzlieferungen hatte. Der Zeuge kann sich erinnern, daß der Angeklagte das Holz von Dr. Goldschmidts Platz teilweise an das Militär, teilweise an Privatpersonen veräußert hat, wohin es jedoch ging, kann der Zeuge nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen nochmals, die reine Wahrheit zu sagen, damit es ihm nicht so erginge, wie einem anderen Zeugen, der soeben direkt vom Verhandlungssaal verhaftet worden ist. — **Der Zeuge Baran wurde nämlich um 10.20 Uhr wegen Meineids in der Verhandlung verhaftet und abgeführt.** — Der Zeuge sagt weiter aus, daß Zemke ihm gesagt hätte, er könnte mit dem Holz machen, was er wolle, wenn das Militär erst abgefunden wäre. Der Zeuge weiß wenig; denn, sagt er, im Büro regierten die Lümmels, die jungen Mädchen und Lehrlinge. Diese müssen jedoch bei der Holzverteilung und der Ausstellung der Frachtbriefe den Befehl von oben bekommen haben. Er selbst war nur für die Stallungen und die Wirtschaft da. Die Frage des Verteidigers, ob der Angeklagte auch wo anders Holz angekauft hätte, bejaht der Zeuge, weiß jedoch nicht, wohin das Holz versandt wurde.

Inzwischen hatte das Gericht als Sachverständigen den Herrn Direktor Georgin von der Polski Bank Handlowy, Chojnice, geladen. Der Sachverständige soll feststellen, wie viel nach den Büchernotizen der Thorner Intendantur der Angeklagte Holz angeliefert hat und wieviel privatim verschleudert wurde. Der Verteidiger erklärt den Sachverständigen für befangen und widerspricht seiner Vernehmung. Der Vorsitzende verliest die in der Zeit der letzten zwei Tage festgestellte Adresse Kelchs und fragt den Angeklagten, ob er immer noch die Vernehmung des Zeugen fordere. Glauben Sie denn, fragt der Vorsitzede, daß Kelch zu Ihren Gunsten aussagen wird, wenn Sie ihm die ganzen Schiebungen in die Schuhe schieben? Darauf antwortet der Angeklagte, daß Kelch, vereidigt, die Wahrheit sagen müsse und feststellen, ob irgendwelche Schiebungen überhaupt vorgekommen seien. Der Vorsitzende bittet den Verteidiger, er möchte seine Beweisformel genau aufstellen, um die Vernehmung des Zeugen Kelch ausführlich gestalten zu können. Der Verteidiger bittet deshalb um 15 Minuten Zeit, indessen sich der Gerichtshof zur Beratung begibt.

Nach 15 Minuten wiederholt der Vorsitzende seine vorherigen Fragen, um sie ein wenig später wörtlich zu Protokoll zu geben. In dem Protokoll heißt es, daß Zemke zugibt, daß er selbst über 2000 Raummeter, die aus fiskalischen Beständen herrührten, zugunsten von Privatpersonen bzw. Privatfirmen disponiert habe. Wenn er dieses jedoch getan habe, so habe er es mit dem Holz getan, welches als Gegenleistung des von ihm gelieferten Privatholzes zurückgelassen wurde. Wenn über dieses Quantum hinaus disponiert wurde, so kann es nur auf Grund einer Disposition Kelchs, in diesem Falle also ohne Zemkes Wissen geschehen sein.

Der Rest des Protokolls formuliert die Forderung der Vernehmung Kelchs. Der Schluß lautet: Der Angeklagte erklärt, er verzichte auf das Beisein bei der kommissarischen Vernehmung des Kelch. Der Verteidiger erklärt sich dazu nicht. Der gefragte Sachverständige erklärt, daß er nach Graudenz nicht telephoniert hat und ein derartiges Telephongespräch überhaupt nicht stattgefunden hat. Der Staatsanwalt ist gegen die Vernehmung aus oben genannten Gründen und beantragt die Vernehmung des Sachverständigen. Soviel besagt das Protokoll.

Es ist völlig unverständlich, warum der Verteidiger dies alles nicht vor drei Jahren gewußt hat und erst jetzt dessen Vernehmung fordert. Sogar in der ersten Hauptverhandlung, die am 19. September 1923 stattgefunden hat, als Kelch noch zu finden war, wurde ein solcher Antrag nicht gestellt. Diese Kleinigkeiten sind jedoch wesentlich, und wurden in den Wandelgängen des Gerichts von dem Publikum nach allen Seiten gedeutet.

Nach der Beratungspause gibt der Vorsitzende der Öffentlichkeit bekannt, daß das Gericht beschlossen habe, die Requisition der Zemkeschen Akten über seine Degradierung abzuschlagen, da der Grund der Degradierung für das Gericht belanglos ist. Weiterhin schlägt das Gericht die Nichtverhörung des Sachverständigen ab, da es zweifelist, daß dieser unbefangen ist. Im Gegensatz dazu beschließt das Gericht, den Zeugen Kelch auf telegraphischem Wege durch das Amtsgericht in Insterburg zu vernehmen. Da der Sachverständige erklärt, er könne nicht innerhalb eines Tages eine genaue Bilanz der Holzlieferungen aufstellen, ordnet der Vorsitzende die Vertagung der Verhandlung bis nächsten Mittwoch 9 Uhr morgens an.

Kleine Rundschau.

* **Tenniskampf Deutschland-Amerika.** Der Berliner Tennisklub „Rot-Weiß" hatte in diesen Tagen auf seinen Plätzen eine Tennisturnier zwischen deutschen und amerikanischen Spielern zustande gebracht. Wider Erwarten brachte der entscheidende Kampf Dr. Landmann gegen Richards, den Olympia-Weltmeister, den Sieg des Deutschen mit 1 : 6, 6 : 4, 6 : 0. Der „Voss. Ztg." entnehmen wir folgendes interessante Stimmungsbild der Wettkämpfe: „Und man sah viele dieser Zweikämpfe in diesen Tagen im Grunewald. Man sah die sagenhaften Amerikaner, von denen man glaubte, sie würden die deutschen Spieler im Handumdrehen überrennen. Oh, diese Amerikaner hatten ja schon soviel Rekorde errungen, einer von ihnen, der lange Richards, war sogar Olympia-Weltmeister. Was sollten da gegen ihn die deutschen Spieler erreichen, die seit zwölf Jahren immer nur unter sich gespielt hatten, die keinen guten ausländischen Gegner kannten, und die nur wußten, daß die Amerikaner sich in den letzten Jahren eine ganz neue Technik des Spielens zugelegt hatten, eine Technik, gegen die man überhaupt nichts ausrichten könnte. — Tatsächlich, diese Amerikaner zeigten ihre neue Technik. Sie ist sehr einfach, sie lautet: den Gegner mit allen Mitteln so schnell als möglich totzumachen. Um dies zu erreichen, wird mit unheimlicher Schnelligkeit und Schlagkraft gespielt. Der Gegner wird über den Platz hin und her getrieben, er soll außer Atem gebracht werden. — Aber es gelang nicht. Die Amerikaner bekamen die Deutschen nicht tot, denn die Deutschen stellten sich entweder um, das heißt, sie kopierten sehr schnell die neue amerikanische Spielweise, oder aber sie zwangen durch geschickte und ausgeklügelte Taktik den Gegner so zu spielen, wie sie es wollten und nicht wie er es wollte. Die Amerikaner, ganz Temperament, stießen sich an den Deutschen, ganz Hirn und Taktik, die Köpfe blutig. Das war herrlich zu sehen, wie die Amerikaner jedesmal am Anfang des Spiels mit unheimlicher Verve den Ball über den Platz fegten, so daß man ihn eben gerade noch erkennen konnte, wie dann aber die deutschen Spieler nach einigen paar Minuten die Finessen des Gegners kennengelernt hatten und ihrerseits nun die Bälle zwar nicht über das Netz fegten, sie aber immer dahin setzten, wo der Gegner nicht stand. — Erst gab es verdutztes Kopfschütteln, man hielt es gar nicht für möglich, was man da sah, dann aber erfaßte die Zuschauer ein Taumel von Enthusiasmus, wie man ihn beim Tennissport hier in Deutschland noch nicht gesehen und gehört hatte."

* **Rekordflug Moskau—Königsberg in sieben Stunden.** Berlin, 16. Juli. (Eig. Meldung.) Heute vormittag 9 Uhr traf in Königsberg der russische Pilot Schebanow ein, der um 2 Uhr früh in Moskau gestartet war. Er hat demnach die 1200 Kilometer lange Strecke in der außerordentlich günstigen Zeit von sieben Stunden zurückgelegt.

* **Ein Urnenfriedhof der Burgunder.** In Bomst (fr. Provinz Posen, jetzt Grenzmark) wurde gelegentlich einer Ausschachtung ein Urnenfriedhof aufgedeckt. Von den zahlreichen teilweise verzierten Urnen ist eine mit Strich- und Tierzeichnung besonders auffallend. Der Inhalt bestand aus gewaschenem Leichenbrand, Armbrustfibeln, Spangenteilen, Schnallen, Spinnwirteln, Webegewichten, einem durch zwei Eisenstäbe zusammengehaltenen Knochenkamm u. ä. Infolge der beigegebenen Eisenteile ist der Fund auf 200 v. Chr. bis 400 n. Chr. anzusetzen. Er rührt vermutlich von dem germanischen Volksstamm der Burgunder her.

* **Abgestürzter Flieger.** Dresden, 19. Juli. (Eigene Meldung.) Bei dem Immelmann-Gedächtnisfliegen auf dem Kaditzer Flugplatz ist Sonntag abend der bekannte Kampfflieger Oberleutnant a. D. Wüsthoff aus ungefähr 150 m Höhe abgestürzt. Wüsthoff, der aus dem Apparat geschleudert wurde, hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Apparat ist vollständig zerstört.

* **Vollstrecktes Todesurteil.** Nürnberg, 19. Juli. Heute früh wurde der Vatermörder Leßner aus Poppenreuth bei Fürth im hiesigen Untersuchungsgefängnis mittels Fallbeils hingerichtet.

* **Der württembergische Landesbischof gestorben.** Berlin, 16. Juli. (Eig. Meldung.) Der württembergische Landesbischof und Bischof von Rottenburg Exzellenz Dr. Paul Wilhelm v. Keppler ist heute früh in Rottenburg an Herzschwäche gestorben.

* **40 Personen bei einem Wolkenbruch getötet.** Belgrad, 17. Juli. (Eig. Meld.) In allen Teilen Jugoslawiens sind weitere Überschwemmungen in dem Umfange eingetreten, daß man von einer nationalen Katastrophe sprechen kann. Hagelschlag und Wolkenbrüche haben das Dorf Ugowe in Montenegro zerstört, wobei 40 Personen getötet und 20 schwer verletzt wurden. Tausende von Schafen und anderes Vieh sind ertrunken.

* **Ein Rekord-Mörder.** Die Untersuchung der Mitauer Kriminalpolizei gegen den Massenmörder Kaupen fördert immer weitere Verbrechen zutage. Die Zahl der Kaupen und seinen Mordgesellen zur Last gelegten Mordtaten ist bereits auf 17 angeschwollen. An allen ist Kaupen beteiligt. Außerdem fallen auf die Verbrecher bis jetzt sechs schwere Körperverletzungen und gegen 200 Beraubungen. Kaupen hat sein Unwesen bereits seit 1922 betrieben.

* **Moskau—Teheran.** Teheran, 16. Juli. Das Sowjetflugzeug, das am 14. Juli zu einem Fluge nach Teheran und zurück aufgestiegen war, ist heute hier gelandet.